

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berufspreise
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 259.

Montag, 7. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Abgängen-Nahnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsschreiber: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Ergänzungswahl für die Gewerbezammer Dresden.

Zufolge Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern sind gemäß dem Gesetz vom 4. August 1900 für die in diesem Jahre stattfindende Ergänzungswahl für die Gewerbezammer zu Dresden in der 22. Wahlteilung, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Riesa mit Ausschluss des zur Amtshauptmannschaft Oschatz gehörigen Teils 2 Wahlmänner und zwar

1 aus dem Kreise der Handwerker
1 " " " Richthandwerker

zu wählen.

Die Wahlen finden statt Mittwoch, den 9. November laufenden Jahres

und zwar

für die Handwerker-Wahlmänner
von 10—11 Uhr vormittags,
für die Richthandwerker-Wahlmänner
von 1/2—1 1/2 Uhr mittags

im Sitzungssaale des Rathauses zu Riesa.

Zur Teilnahme an den Wahlen für die Gewerbezammer sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

a. zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern.

Die Mitglieder einer Handwerker-Innung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirk mit einem Einkommen von mehr als 600 Mark eingeschägt sind, und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 Mark übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder als Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind.

b. zur Wahl von Richthandwerker-Wahlmännern.

1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches betreiben und als Inhaber oder Teilnehmer einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirk nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 Mark eingeschägt sind, ferner alle nicht unter a fallenden Gewerbetreibenden, welche mit einem höheren Einkommen als 600 Mark eingeschägt und nicht im Handelsregister eingetragen sind.

2. Genossenschaften von Handel- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbänden, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 Mark eingeschägt sind, das sie nach der Revidierten Städte- bzw. Landgemeindeordnung (§ 44 bzw. § 35 a—p) zur Ausübung des Stimmrechts bei den Gemeindewahlen berechtigt sind.

Der Stimmzettel ist durch den Wahlberechtigten persönlich abzugeben; jedoch können weibliche Wahlberechtigte ihre Stimme auch durch einen mit Vollmacht versehenen Vertreter abgeben lassen.

Nur durch Vertreter können ihre Stimme abgeben lassen:

- die juristischen Personen und zwar durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
- die Gemeinden und Gemeindeverbände, und zwar durch die Leiter der be-

treffenden Betriebe oder durch einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;

c) die Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht im Kammerbezirk ihren Sitz hat, und zwar durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;

d) die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches geschäftsfähigen oder beschränkt geschäftsfähigen Personen, und zwar durch ihren gesetzlichen Vertreter (Bormund).

Wählbar zu Wahlmännern sind nur diejenigen zur Gewerbezammer wahlberechtigten männlichen Personen sowie die gesetzlichen Vertreter der zur Gewerbezammer wahlberechtigten juristischen Personen, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind.

All hier nach stimmberechtigten Personen werden zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bedenken aufgefordert, daß sie sich unter Umständen über ihre Wahlberechtigung auszuweisen haben.

Großenhain, den 21. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2674 F.

Dr. Uhlemann.

Br.

Mittwoch, den 9. November 1904,

vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 1 Bettvorhang und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 5. November 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mit Schluss dieses Jahres scheiden die Herren Heldner, Dehnichen, Romberg, Schneider, Träger und Jäger aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus.

Es sind demnach 4 ansässige und 2 unansässige Bürger in das Stadtverordneten-Kollegium zu wählen.

Die Wahl findet

Montag, den 21. November 1904
in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathaus, Sitzungsraum, statt.

Riesa, am 5. November 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Rsd.

Stadtbibliothek.

3800 Bände. Katalog 20 Pf. Expeditionszeit: Jeden Dienstag 7—1/2 Uhr außer an schulfreien Tagen.

Dr. Göhl.

Freibank Weida.

Fortsetzung des Verkaufs von Kindstisch Dienstag vorm. 8 Uhr.

Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 7. November 1904.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 8. November 1904, nachmittags 6 Uhr. 1. Vorlegung der für die am 21. November 1904 stattfindende Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufgestellte Wahlliste der stimmberechtigten Bürger. 2. Rechnungen der Stadthauptkasse vom Jahre 1901, 1902. 3. Rechnungen der Sparpost vom Jahre 1903. 4. Protokolle über die am 21. Oktober 1904 stattgefundenen Revisionen der Stadthauptkasse sowie der Stadtkasse. 5. Besuch der Direktoren der hiesigen städtischen Schulen um Regelung der Gehalte der ständigen Lehrer und Lehrerinnen an den Bürgerschulen. 6. Ratsbeschluß, betreffend Gewährung von Ehrenpreisen in Höhe von 25 M. dem Gesellig- und Kaninchenzuchtverein Riesa und Uml. gegen aus Anlaß der am 28. bis 30. Januar 1905 von dem Verein zu veranstaltenden Ausstellung. 7. Abgaben-erlaßgesuch. 8. Rentantenregulativ. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

Die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl findet bereits am 21. November statt. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im amtlichen Teil d. Bl. ersichtlich.

In der am 3. d. unter dem Vorsitz des Herrn Oberstaatsanwalts stattgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der Bergbrauerei Riesa, Aktiengesellschaft, wurde der Abschluß über das erste Geschäftsjahr dieser seiner Zeit unter Mitwirkung der Bank für Brau-Industrie und der Bantfirma Wehr. Arnhold in Dresden gegründeten Gesellschaft vorgelegt. Derselbe weist bei einem Mehrerausstoß von 4725 Hektoliter einen Betriebserfolg von 76991 M. auf, wovon zu Abschreibungen 28389 M. zur Dotierung der

gelegischen Reserve 2430 M. zur Errichtung einer Spezialreserve 10000 M. für das Delphäre-Konto 3500 M. verwendet und vom Rest 7 Prozent Dividende auf das Kapital von 350000 M. verteilt werden sollen, während der Rest von 4462 M. 94 Pf. zum Vortrag gelangt.

Heute vormittag 9/10 Uhr wurde telefonisch gemeldet, daß in einem Seitengebäude des Herrn F. W. Fröhliche, Meißnerstraße hier, Feuer ausgebrochen sei. Unser freiwilliges Rettungskorps war schnell zur Stelle und konnte den Brand, ehe er weiter um sich griff, bald auf seinen Herd beschränken. Die Sprüche der Gemeinde Poppitz, sowie die freiwillige Feuerwehr zu Gröba waren erschienen und brauchten aber, da die Gefahr beseitigt war, nicht in Tätigkeit zu treten. Über die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt.

Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Oktober cr. zur Schlachtung 756 Tiere und zwar: 113 Rinder (20 Ochsen, 31 Küllen, 61 Kühe, 1 Stück Jungvieh), 383 Schweine, 153 Kälber, 92 Schafe, 5 Ziegen, 1 Spanferkel und 9 Pferde. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untauglich für den menschlichen Genuss befunden: 1 Kuh und das Fleisch dreier Schweine. Als bedingt tauglich war anzusehen und gelangte auf der Freibank in ausgelassenem bezw. in gekochtem Zustande zum Verkauf. Das Fett obengenannt für untauglich bezeichneten 3 Schweine, sowie das Fleisch und Fett von fünf Schweinen und 1 Rinderviertel. Als tauglich, aber minderwertig wurden befunden: das Fleisch von 2 Kindern, 3 Schweine und 3 Rinderviertel, das in trohem Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangte. Notgeschlachtet wurde 1 Schwein. In einzelnen Organen waren zu verachten bei Kindern: 41 Lungen, 12 Lebern, 5 sonstige Teile; bei Pferden: 1 Leber; bei Schweinen: 20 Lungen, 17 Lebern, 2 Darmkanale, 6 sonstige Teile; bei Schafen:

2 Lungen, 1 Leber. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 6 Rinderviertel, 3 Schweine, 2 ganz und 2 halbe Kälber und 3 Kalbsteuken.

Wir nehmen hiermit Veranlassung, auf den Lichtbild-Vortrag hinzuweisen, den nächsten Mittwoch, den 9. November abends 8 Uhr Herr Redakteur P. Müllendorff in der Abteilung Riesa der deutschen Kolonialgesellschaft, Restaurierung zur Elbterrasse, halten wird. (Vergl. Inserat.) Auch diesmal werden Gäste gern gesehen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Über den Vortragenden selbst können wir folgendes mitteilen: Herr P. Müllendorff, 1854 in Luxemburg geboren, war ursprünglich Kammer-Sternograph und später Mitarbeiter an einem volkswirtschaftlichen Blatte in Brüssel. Im Jahre 1884 trat er in den Dienst der "Kölner Zeitung" und zwar zunächst als deren Vertreter in Belgien, wo er bei der Beobachtung der Tatsachen, die mit der Erschließung des Kongostaates zusammenhingen, seine seither ununterbrochen fortgesetzten kolonialen Studien begann. Sprachentwurf und durch vielseitige Reisen mit den europäischen Verhältnissen vertraut geworden, wurde er 1893 als Redakteur für auswärtige Politik nach Köln selbst berufen und beschäftigte sich nun eingehend mit der deutschen Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft. Das der ersten entgegengebrachte Interesse führte ihn 1898 und 1899 im Auftrage seiner Zeitung auf eine Studienreise nach Westafrika, wobei er besonders Kamerun kennen lernte. Eine Reihe interessanter Aufsätze, die in der "Kölner Zeitung" erschienen sind, und zahlreiche Vorträge über westafrikanische Fragen, die Herr Müllendorff in Deutschland, Österreich, Frankreich und England gehalten hat, waren die Frucht der erwähnten Reise. Besonders bemerkenswert waren die Vorträge, die er im März 1902 in London, Liverpool und Manchester hielt und worin er auf die damals noch jungen Bestrebungen zur Förderung des Baumwollbaues in den

deutschen Schutzgebieten hörte. Im Oktober 1903 unternahm er eine Studienreise nach Deutsch-Südwestafrika, gelangte im Norden bis Grootfontein und zum Otjikotosee und wurde zwischen Otavi und Outjo vom Hereroaufstande überrascht. Während er in Deutschland schon für verloren galt, machte er von Outjo aus mehrere Unternehmungen der Schutztruppe mit, nun war er es, der durch Nachrichten zuerst Klarheit über die Vorgänge im Norden des Schutzgebietes nach Deutschland brachte. Im April 1904 wurde Herr Müllendorff nach Köln zurückberufen und erhielt bei seiner Rückkehr in die Heimat zahlreiche Beweise von Zugeständnissen aus kolonialen und anderen Kreisen. Seine Erfahrungen und Erlebnisse gaben ihm reichlichen Stoff zu vielbemerkten Aufsätzen, die auch in Buchform erschienen sind, und zu Vorträgen, die er in Berlin, Köln u. s. w. gehalten hat. Wir glauben annehmen zu müssen, daß Herr Müllendorff auch in Riesa seine Zuhörer bestreiten wird.

— In dem kürzlich erschienenen Bericht der Liquidatoren der Kreditanstalt für Handel und Industrie wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich das der Gesellschaft gehörige große Terrain in Riesa, welches Gleisanschluss an die Bahn und den Hafen besitzt, rasch und günstig wieder verkaufen lassen. Dem Vernehmen nach schweben bereits Verhandlungen.

— Über „die Versorgung der Städte mit Milch und der Kampf um den Milchpreis“ wird Herr Landeskonomierat King-Charlottenburg in der von der Delconomischen Gesellschaft im K. S. für Freitag, den 11. November 1904 nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „3 Raben“ in Dresden-Alstadt, Marienstraße 20 im weissen Saale angezeigten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt. Auch findet an diesem Tage von vormittags 11 Uhr an im Schweizeraal der „3 Raben“ die diesjährige Braugerstausstellung statt.

— Über die Elbverkehrsstörung bei Topkowitz, von der wir f. J. berichteten, schreibt man der „Nordböhm. Volkszeit“ aus Schiffahrtskreisen auf die Verhältnisse in Böhmen bezüglich: Die durch die Ungehölichkeit der mit der Stromaufsicht betrauten Personen entstandenen schweren Schädigungen der Elbfrachter hat in Schiffahrtskreisen allenthalben die schärfste Verurteilung gefunden. Heuer wo die Schifffahrt beinahe den ganzen Sommer über brach lag, wird die Katastrophe von Topkowitz doppelt schwer empfunden. Es ist ganz unverantwortlich, daß die wirtschaftlichen Interessen der Elbschiffer Leuten anvertraut werden, die zwar gute Unteroffiziere gewesen sein mögen, die aber vom Schiffahrtswesen keine blassen Idee haben. Statt Fachmänner anzustellen, die nicht nur mit den Schiffahrtsverhältnissen wohl vertraut sind, sondern die sich auch ihrer verantwortlichen Stellung bewußt sind, genügt es heute meist schon, um Strommeister zu werden, wenn der betreffende Bewerber ein Tasche ist. Dadurch allein schon hat er den Besichtigungsnachweis erbracht. Darum, daß ein einziger ungeschickter und nicht pflichtreuer Strommeister der Schifffahrt Tausende von Gulden an Schaden zufügen kann, wie das auch jüngst in Topkowitz wieder der Fall war, kümmert man sich bei uns nicht. Der Staat braucht für den Schaden ja leider nicht aufzukommen und wenn wieder einmal bei den Herren Ministern Klagen geführt werden, da gibt es schöne Reden, da wird allen Ständen, namentlich auf Festbanketten Honig um den Mund geschnitten, aber sonst bleibt alles beim alten. Man muß nur gesehen haben, Welch heilige Verwirrung der hr. Strommeister von Lüssig in Topkowitz angerichtet hat und wie ratlos er angeglichen ist der durch ihn verursachten Situation war. Überall fehlt es an Verständnis, an raschem Handeln und so ist denn der Schifffahrt insbesondere auch noch dadurch, daß der Wasserstand wieder niedrig wurde, durch den unfreiwilligen Aufenthalt ein Schaden zugefügt worden, der ungemein groß ist. Es wäre denn doch hoch an der Zeit, daß die österreichische Regierung endlich einmal Mittel und Wege finden würde, damit die Interessen der Schifffahrt künftig nicht mehr der Ungehölichkeit eines staatlichen Angestellten preisgegeben sind. Man möge die verantwortungsvollen Posten bei der Stromaufsicht gut bezahlen, dann werden sich hierfür auch Fachmänner finden, jetzt aber haben wir nur uniformierte Wenzelsköhne, die alles eher als Strommeister und überall zu treffen sind, nur nicht an der Elbe.

— In der Frage, ob einem Lotteriespieler auch Anspruch auf Gewinn zusteht, wenn er das betreffende Los noch nicht bezahlt hat, wurde von dem Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Kollekteur verweigerte einer Frau in Berlin, die seit 25 Jahren Kundin seines Geschäftsvorgängers und seit einem Jahre seine eigene Kundin ist, die Auszahlung des auf Nr. 8750 der Medlenburger Lotterie entfallenen Gewinnes in Höhe von 12450 M., weil dieselbe die erste und zweite Klasse dieser Lotterie noch nicht bezahlt, und weil er sie (nach seiner Aussage) bei der Geschäftsbüchernahme darauf aufmerksam gemacht hatte, daß das Geld sofort zu zahlen sei. Dagegen machte die Bevölkerung vor dem Landgericht Schwerin geltend, daß sie auch früher bei dem anderen Kollekteur die Lose stets am Schluss der jeweiligen Lotterie bezahlt habe. Das Landgericht wies die Klage des Kollektors ab, indem es betonte, daß durch Aussendung der Lose der Vertrag abgeschlossen worden und das Schweigen der Frau und Begehrten der Lose als Annahme des Vertrages anzusehen sei. Das Oberlandesgericht Rostock schloß sich der Ansicht der Vorberinstanz an und verworf die Berufung. Das Reichsgericht sah laut „Dresd. Anz.“ diesen Beschluß als rechtsgültig an.

— Wochenplan der Dresdner Opernhaus. Dienstag: Norma. — Mittwoch: Norma. — Donnerstag: Das Glöckchen des Cremmten. — Freitag: Totentanz. Die Querprobe. — Sonnabend: Tannhäuser. — Sonntag, den 13. November: Die Astartanerin. — Montag, den 14. No-

mber: Alessandro Stradella. — Schauspielhaus. Dienstag: Die Welt, in der man sich langweilt. — Mittwoch: Zur Vorfeier von Schillers Geburtstag: Maria Stuart. — Donnerstag: Zum 1. Maie: Agnes Bernauer. — Freitag: Iphigenie auf Tauris. — Sonnabend: Der Kaufmann von Benedix. — Sonntag, den 13. November: Agnes Bernauer. — Montag, den 14. November: Wann wir ältern. Die zaristischen Verwandten.

— Der Verband sächsischer Industrieller hält seine diesjährige Generalsversammlung am 5. Dezember d. J. im Hotel Bristol in Dresden ab. In der Versammlung der Verbandsmitglieder wird der Geschäfts- und Kostenbericht erstattet, sowie über Änderungen der Satzungen verhandelt werden. In der allgemeinen Versammlung wird der Verbandsbundesrat Dr. Stresemann-Dresden über den Zusammenfluß der deutschen Arbeitgeber sprechen und Herr Wasserbaudirektor Geheimrat Lubendeh-Hamburg über die Frage der Regulierbarkeit der Elbwasserstraße referieren.

— Streumen. Eine ganz besondere Bedeutung gewann die heutige Firma dadurch, daß diesmal die Weihe der renovierten Kirche stattfand, wobei der ganze Ort im Festgewande prangte. Um 10 Uhr zogen die versammelten Gemeinden Streumen und Marktleuth mit den Ehren- und anderen Festgästen vom Pfarrhofe unter dem Geläute der Glocken nach dem Gotteshaus. Die Weiherede hielt Herr Superintendent Pache unter Zugrundelegung von Jesaja 26, 1-4. Nach der Weiherede betrat Herr Pfarrer Leichmann die neugeweihte Kanzel und dankte in seiner Einleitung zunächst Gott, dann sprach er seinen Dank aus den erschienenen Behörden, dem Kirchenpatron, den Kirchenvorständen und Stiftern. In der Hand von Markus 11, 17 beantwortete derselbe die Frage: Wozu dies Haus und seine Versammlungen? und zwar 1) hier wollen wir uns zum Herrn bekehren und 2) hier wird sich der Herr zu uns bekennen. Der treffliche Kindergefang als auch die meisterhaft vorgetragenen Präludien trugen viel zu der erhebenden Feier bei.

Das renovierte Gotteshaus mit seinem einfach schönen Turme, dem charakteristischen Portale mit der kunstvollen Bedachung, dem einfachen aber stilvollen Innern macht einen außerordentlich prächtigen und erbaulichen Eindruck. Die Liebe zum Gotteshaus zeigte sich durch Überreichung reicher Stiftungen. Der Kirchenpatron, Herr Drezel, schenkte außer sämtlichen Biegeln zum Bau einen reichgeschnittenen Altaraufbau und ein stillvolles Kreuz auf den Kanzelpredigt. Unerkannt blieben wollende Freunde des Kirchspiels stifteten die aus Kreuz, Knopf und Hahn bestehende Turmbekönigung. Herr Traugott Unger aus Wülzburg, geboren in Streumen, übergab das schon erwähnte Eis-Dur-Geläute. Von den Frauen der Gemeinde wurden reichgestaltete Paramente, von den Jünglingen und Jungfrauen Altardecke, Brautkleide und Brautschleife, von Frau Pfarrer Leichmann und Frau Huth ein kostbarer Teppich und von Herrn Pfarrer Leichmann ein stilvoller Kanzelaufstieg nebst Geländer der Kirche geschenkt. Die Familien der vormalig hier amtierenden Geistlichen haben dem Bauhofs eine Summe von nahe 400 M. überwiesen.

Die Ausführung des Baues stand unter der Oberleitung des Herrn Kirchenbaurat Quentin aus Pirna durch Herrn Baumeister Frisch in Grödig statt. Andere daran beteiligte Gewerksmeister waren folgende Herren: Kunstschorler Anton Klette aus Großenhain, Klempnermeister Arndt aus Grödig, Schieferdecker Korn aus Riesa, Malermeister Thiele aus Meißen, Holzbildhauer Engelmann aus Pirna, Tischlermeister Hanke aus Lichtensee, Glaser Schöne und Schmiedemeister Schlegel hier. Die Uhr hat Herr Uhrmacher Hammel aus Meißen gefertigt und aufgestellt.

Um die würdige Feier schloß sich ein einfaches Mahl im hiesigen Gasthofe, an welchem gegen 60 Personen teilnahmen und das durch manche ernste und heitere Reden gewürzt ward.

) (Dresden, 6. Nov. Der König besuchte heute vormittag die Messe in der Kapelle zu Wachwitz. Mittags 1 Uhr fand beim König Familientafel statt, nach deren Aufhebung Se. Majestät mit seinen Kindern einen Auszug unternahm.

Dresden. Zu dem bereits gemeldeten Anlauf der Villa Albrechtsberg bei Dresden wird weiter geschrieben: Das mittelste der drei Elbschlösser, die Herrn Dr. Raumann auf Königsbrück gehörige liegen. Villa Albrechtsberg steht schon seit längerer Zeit zum Verkauf. Unter anderem ist auch die Verlegung des Grundstücks in eine größere Anzahl von Parzellen ins Auge gefaßt worden. Eine weitere doulche Ausschließung läßt indes nach dem Urteil Sachverständiger die Fürfürthung gerechtfertigt erscheinen, daß hierdurch eine Verunreinigung der zum Teil unterhalb des Raumannschen Grundstücks liegenden Quellsassungen des städtischen Wasserwerkes an der Saloppe hervorgerufen wird. Um diese dem Wasserwerk drohende Schädigung zu verhindern, nicht aber zur Errichtung eines Genesungsheimes, wie in einem Dresdner Blatt zu lesen war, hat nun der Rat der Stadt Dresden das Raumannsche Besitztum, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, erworben. Es wird beabsichtigt, das Grundstück unter entsprechenden, den Schutz des Wasserwerkes dauernd sichernden Bedingungen wieder zu veräußern oder für herrschaftliche Wohnzwecke zu vermieten.

Mügeln (Kreis Dresden). Der vor einiger Zeit in der Luxuspapierwarenfabrik von Süß, Altengesellschaft, in Mügeln angezettelte Streik ist nunmehr beendet und zu Ungunsten der Ausländer ausgesetzt. Dieselben haben, soweit ihre Pläne noch nicht durch anderweitige Kräfte befreit waren, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Gena ein Drittel der Ausländer konnte nicht wieder eingestellt werden. In der Bierling-schen Kleiderwarenfabrik dürfen die ausländerigen Stein-

brüder und Lithographen kaum wieder Anstellung erhalten, da dieser Zweig eingeschränkt werden soll. — Zu einem neuen Streik ist es am 1. November in der Kisten- und Kartonagenfabrik von Baldauf in Mügeln gekommen. Es haben 20 Mann wegen Maßregelung zweier Kistenbauer die Arbeit niedergelegt. (P. A.)

Bauzen, 5. November. Heute vormittag wurde hier im „Festhausgarten“ die vom Sächsischen Fischereiverein für heute und morgen veranstaltete Fisch-Ausstellung von Fischkollektionen und Verkaufsständen mit Preisbewerb eröffnet. Die rege besuchte Ausstellung ist mit vorzüglichem Fischmaterial und überaus reich bestückt; in 38 praktischen Bassins mit stetig fließendem Wasser sind die Fische in 63 Bassinabteilungen untergebracht.

Bauzen, 4. November. Heute vormittag stand, wie schon kurz berichtet, vor der Strafanstalt des Königl. Landgerichts Bauzen die Schulverhandlung gegen das Dienstmädchen Marie Martha Kalisch aus Bauzen statt, nachdem die Verhandlung von der Ferienstreikmutter am 16. August 1. J. vertagt worden war, um die Kalisch erst auf ihren geistigen Zustand untersuchen zu lassen. Die Kalisch ist bekanntlich der Bekleidung des Offizierkorps des Bauzen 103. Infanterie-Regiments angeklagt, da sie die Urheberin der bekannten Gesichte ist, die sich an Borkommissen im Restaurant „Zum Zuschau“ häufen. In der heutigen Verhandlung erstaute Herr Bezirkärzt Dr. Stresemann Gutachten dahin, daß die Kalisch zwar nicht unter erblider Belastung zu leiden habe, aber neben ihren geringen Schulkenntnissen mit einem gewissen Schwachsinn behaftet sei, daß sie überhaupt ein hysterisches Frauenzimmer sei. Seine Ansicht sei, daß vielleicht manches wahr, vieles jedoch erlogen sei. Er kam zu dem Schluss, daß ein gewisser Grund von Schwachsinn vorhanden, daß sie jedoch zurechnungsfähig sei. Der Herr Oberstaatsanwalt Martin bemerkte, daß den Neuerungen der Angeklagten der Stempel der Zunge anhafe, da sie unglaublich albern seien. Die Angeklagte (welche heute zugegeben hatte, daß ihre früheren Neuerungen unwahr seien) habe heute keinen Grund für ihre Lügen angegeben; im Hinblick auf das große Aufsehen, welches dieser Klaßt hervorgerufen habe, beantragte er längere Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof erkannte, wie gemeldet, nach langer Beratung gegen die 24-jährige, noch unbestrafte Kalisch auf sechs Monate Gefängnis.

Bittau. Über die Auffindung der Leiche des Professors Dr. Theodor Heller, der bekanntlich am 4. August an den Wäller Wänden des Badauner Berges in Tirol abgestürzt ist, liegen noch folgende Mitteilungen vor: Der Bergungslücke wurde am Fuße einer gewaltigen Felswand, unter den sogenannten Badauner Schuppen aufgefunden. Die Leiche, welche auf dem Gesicht, und zwar mit dem Kopf bergab auf einer demooften Platte lag, sah schrecklich aus: alle Glieder waren gebrochen, die Schädelbede ausgebrochen; man muß also annehmen, daß der Tod sofort eingetreten ist. Offenbar hat sich Professor Heller beim Abstiege verirrt und zu nahe an den Rand des erwähnten Abgrundes gewagt, worauf er auf dem dort wuchernden glatten Rasen ausgeglitten und abgestürzt sein dürfte. Der Bauer, welcher die Leiche fand, ist ein gewisser Jennewein aus Bals. Er verständigte sofort den Gendarmerieposten von Steinach, worauf sich der Wachtmeister, der Arzt und Vorstand der deutsch-österreichischen Alpensektion im Wippatal, Dr. Schmidt, sowie ein Gemeinderat an Ort und Stelle begaben. Sie fanden neben der Leiche ziemlich viel Geld, einen Geldscheiter, einen Reisepack, ein Rundreisebillet usw. Die Kleider des Bergungslückten waren noch gut erhalten. Uhr, Hut und Pickel vermochte man trotz eingehender Nachsuchungen nicht zu entdecken. Wahrscheinlich hängen sie oben im Gewände. Der Bauer Jennewein, der den von den Verwandten des Toten ausgesetzten Preis von 1000 Kronen erhalten wird, ist ein armer Halmwasser.

Bittau, 4. Nov. Ein räuberischer Überfall spielte sich gestern nachmittag auf der Chaussee bei Drausendorf ab. Der Gutsbesitzer Michel aus Großjänau hatte in Wittgendorf mit vier Geschirren Stroh geholt. Als er in die Nähe des „Gasthofs zur goldenen Krone“ in Drausendorf kam, wurde er von einem Strolch, der sich in Begleitung von zwei anderen Männern befand, um Arbeit angeprochen. Michel erklärte, daß er für ihn keine Arbeit habe. Der Strolch, ein wahrer Riese von Gestalt, bettelte sodann Michel um Geld an, und als er nichts erhielt, versetzte er ihm einen Schlag, daß der Angegriffene in den Straßen Graben fiel. Nun entstand ein heftiges Ringen zwischen dem Gutsbesitzer und dem Strolch, bis einer der Begleiter des letzteren den Überfallenen befreite. Nachdem Michel ein Stück Weges gegangen war, eilte ihm der Strolch nach und schlug ihn mit solcher Wucht zu Boden, daß er befinnungslos liegen blieb. Als der Überfallene wieder zu sich kam, bemerkte er, daß er stark blutende Stich- oder Schnittwunden an der Hand und am Kopfe erhalten hatte. Der Täter, ein 26jähriger „Arbeiter“ aus Saarlouis, der schon vielfach wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft sein soll, wurde von der Bittauer Polizei verhaftet. Nach seiner Festnahme machte er einen Fluchtversuch, wurde jedoch bald wieder eingeholt und zur Polizeiwache gebracht.

Wickau. Für die nächste Wahltagwahl hat die konservative Partei im Wahlkreise Zwickau-Stadt einen eigenen Kandidaten in der Person des Herrn Landgerichtsrats Dr. Degen-Zwickau aufgestellt.

Plauen. Für die Ausstellung von Militär-Brieftauben, die der Verband sächsisch-thüringischer Militär-Brieftaubenzüchter hier vom 19. bis 21. November abhält, sind von Fürstlichkeiten wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Neuerdings eingegangen ist hier die große silberne Medaille vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und eine Stütze vom Herzog von Anhalt.

Chemnitz. 4. November. Unsere Stadt steht gegenwärtig im Zeichen des Bahnhofbaus. Auf der ganzen Strecke vom Bahnhof ab bis hinaus nach Rappel werden große Erdbewegungen vorgenommen und Brücken für die vielen Über- und Unterführungen gebaut. Die letzteren sind zum großen Teil schon fertig, aber nur auf der halben Seite, weil auf der anderen, erst später in Angriff zu nehmenden Hälfte sich der Verkehr abwickelt. Viele Hunderte Arbeiter sind am Bahnbau beschäftigt.

Von der sächs.-böh. Grenze. Die in Schönwiesen wohnhafte Frau Antonia Hestka ließ dieser Tage ihr 3½ Jahre altes Mädchen Marie allein in der Wohnung zurück. Als Frau Hestka nach kaum einer Viertelstunde zurück kam, fand sie das Zimmer mit Rauch angefüllt und zu ihrem nicht geringen Schrecken das Kind in bewußtem Zustande vor. Im Russischen Krankenhaus, wohin das Kind später gebracht worden war, ist es am Freitag infolge Vergiftung durch den eingeatmeten Rauch verstorben. Der Qualm war dadurch entstanden, daß Funken, die aus dem eisernen Ofen herausprasselten, Holzspäne, die bei demselben Lagereten, in Brand setzten.

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr explodierte in der Küche einer Konditorei in der Waldstraße eine Gasolinlampe. Hierbei erlitten ein Gast und ein Gehilfe leichte, der Besitzer des Lokals aber erhebliche Brandwunden. Letzterer wurde in ärztliche Behandlung genommen werden. Die drei genannten Personen standen, als die Explosion stattfand, auf dem Vorraum in der Nähe der Küchentür. Die große Schaufelstielthebe des Servierstoffs, sowie mehrere Fensterscheiben in der Küche wurden total zertrümmert. Außerdem entstand noch anderer Schaden. Die Ursache der Explosion ließ sich bisher nicht feststellen.

Elsterwerda. 6. November. Zwei schwere Einbruchdiebstähle wurden vorvergangene Nacht in der Carl-Winterschen Schraubenfabrik hier und der Steingutfabrik Bichla ausgeführt. Die Täuber stiegen in die Fabrikontore ein, die Deckung der beiden eisernen Geldschranken mißlang indessen. Alle Jäger, Bulte, Kisten und Kästen wurden erbrochen und durchwühlt, jedoch nur geringe Leute gemacht. Ein namhafter Betrag wurde nicht entdeckt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. November 1904.

Neues Palais bei Potsdam. 7. Nov. Heute vormittag empfing der Kaiser den Prinzen Johann Georg von Sachsen zur Abdüssierung der Thronbesteigung des Königs Friedrich August sowie den Königlich-sächsischen Gesandten Grafen Hohenlohe v. Bergem zur Übergabe seines Beglaubigungsschreibens.

Flensburg. Infolge Unidichtigkeit eines Gasrohrs entstand gestern abend 7½ Uhr auf der heutigen Gasanstalt eine heftige Explosion. Der Kesselschuppen wurde zerstört. Der Gasinspektor und der Kesselwärter wurden am Oberkörper und an den Armen schwer verletzt. Mehrere Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Das Feuer, welches infolge der Explosion ausgebrochen war, wurde durch die Fabrikfeuerwehr der Flensburger Werft gelöscht.

Australien (Neuseeland). Ein Boot des englischen Kriegsschiffes „Pinguin“ ist in der Nähe der Insel Kawau gesunken. Ein Offizier und 5 Mann sind ertrunken.

Rom. Die Wahlen im Lande sind im allgemeinen ruhig verlaufen, nur im 4. Wahlbezirk kam es bei der Zusammensetzung der Wahlresultate der einzelnen Ab-

teilungen zu einem Zwischenfall. Wie sich nämlich ergab, daß der konstitutionelle Doktor gewählt sei, stürzten etwa 50 Sozialisten und Republikaner nach dem Wahlergebnis, bemächtigten sich der Protokolle und zerrissen sie. Militär räumte den Saal.

Demonstrationen in Innsbruck.

Innsbruck. 6. November. Das heutige Lehenbegnungsdes Kaisers bezog sich zu einer imposanten Trauergedächtnis. Es nahmen daran teil der Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze, der Rektor und der Senat der Universität, viele Professoren, zahlreiche Vereine, Körperschaften und Studenten. Am Grabe sprachen der Bürgermeister und ein österreichischer Abgeordneter. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Nach der Beerdigung zog eine Menge, nationale Lieber singend, durch die Straßen.

Wien. 6. November. Privatmedizin aus Innsbruck aufgezogen, wiederholten sich gegen 8 Uhr abends die Kundgebungen. Mehrere Hundert, meist halbwüchsige Burschen, zogen pfeifend und johlend durch die Straßen und waren der Gendarmerie, die einschritt, Feuerwerkskörper vor die Füße. Ein verstärktes Gendarmerieausgebot zerstreute die Demonstranten und sperrte den Weg zur Hofburg für jedermann ab.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Konstantinopel. 7. November. Der Dampfer Janoslaw der russischen Freiwilligenflotte passierte gestern mit einer Ladung Kohlen und Wasser für die baltische Flotte die Straße der Dardanellen. Andere Schiffe mit einer gleichen Ladung werden in Zwischenräumen von je 10 Tagen folgen.

London. 7. November. „Standard“ erfährt aus Dienst vom 5.: Die Japaner haben von ihrer neuen Stellung aus die Kohlensäle bei Peiungtschan zerstört. Alle russischen Festungswerke auf der Landseite sind in japanischen Händen. Der innere Abschnitt der Werke ist durch Anlage von Laufgräben und Minen erobert worden. Die Festung Erlungtschan ist nach mehreren vergeblichen Angriffen gefallen. Von Erlungtschan werden die russischen Werke in jeder Richtung beschossen. Die heftige Beschleierung wurde am 2. fortgesetzt und beschädigte alle Forts mehr oder weniger. Die Russen sollen sich auf Liaoetschan stark verschanzt haben, wo sie zehn große Marinegeschütze hätten. — Aus Tschifu wird vom 5. dem „Standard“ gemeldet, die Japaner hätten gleichzeitig Peiungtschan, Ippeschan und Wangtianschan nach heftigen Nachkämpfen besetzt und die Russen bei Liaoetschan zurückgedrängt.

London. 7. November. Das „Neuerte“ Bureau“ meldet vom 6. aus dem Hauptquartier der russischen Ostarmee: In den letzten Tagen waren beide Armeen untätig. Die russischen Pioniere stellen unterirdische Wohnungen für die Truppen her. Man bereitet sich zur Überwinterung in Mulden vor. Wegen Port Arthur ist man in großer Sorge, da die großen Geschütze verbraucht sind und keine Häuser mehr stehen. Die Russen legen in Mulden große Kornvorräte an.

Tschifu. 7. November. Neuermeldung. Hier ist der Dampfer „Twingsu“ nach fünfjähriger Fahrt aus Wladivostok eingetroffen. Nach der Aussage des Kapitäns fangen die zur Verteidigung der Stadt errichteten Festungen viele Meilen vor derselben an und werden in der Nähe der Stadt immer stärker. Der Kapitän berichtet weiter: Wladivostok ist mit Lebensmitteln, Munition und Geschützen reichlich versehen. Beständig treffen beladene Dampfer dort ein. Die Europäer fühlen sich sicher in der Stadt, daß sie sie nicht verlassen wollen. Die

Japaner werden an ihr ein zweites Port Arthur bauen. Es sind wahrscheinlich Unterseeboote eingetauft; es wird nichts über die Flotte bekanntgegeben. Der Hafen ist auf 7 Meilen mit Minen gesichert, 4 Meilen mit Kontaktminen und 3 Meilen mit elektrischen Minen. Postfahrt läuft täglich aus und ein aus den benachbarten Küstenwerken sind gewaltige Wälle aufgehäuft worden. Die Garnison glaubt nicht, daß sie in diesem Winter angegriffen werde oder daß sie zur Invasion von Korea ausdrücken müchte.

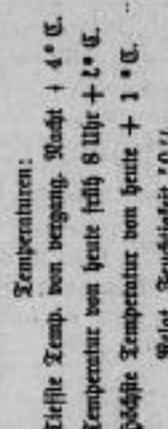
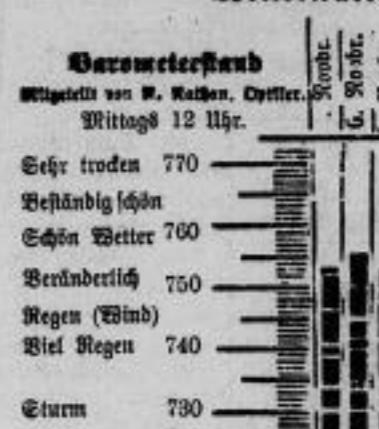
Kirchennachrichten für Riesa.

Getauste: Heinrich Wilhelm Fritz, S. des Sergeanten Müller. Bruno Alfred, S. des Bahnarbeiter Baum in Poppitz. Helmut Walter, S. des Bädermeisters Birke. Ida Frida, T. des Siegelearbeiters Jäger. Friedrich Karl, S. des Handarbeiter Bauschle. Ernst Arno, S. des Siegelearbeiters Neiboholz. Gertrud Elisabeth, T. des Kutschers Dr. Fischer.

Getraute: Mag. Oswald Kirsten, Schlosser, und Emilie Marie Dorn, beide in Poppitz.

Beerdigte: Johann Gottlob Caspari, Glüterbodenarbeiter, 75 J. 2 M. 23 T. Frau Emma Auguste Küntzel geb. Döllsch, 39 J. 5 M. 27 T. Frau Amalie Anna Dinter geb. Münnich, 37 J. 19 T. Eine totgeb. T. des Malers Böckhold. Johann Karl Traugott Mühlé, Invald, 62 J. 11 M. 4 T. Alwin Georg, S. des Schmiedes Hänsel, 10 M. 4 T. Agnes Marie, T. des Privatus M. Preuer, 11 J. 11 M. 26 T. Franz Richard Bohne, Bäcker aus Gröden, 40 J. 2 M. 25 T. Frau Sophie Emilie verw. Dietrich geb. Streubel in Poppitz, 68 J. 2 M. 26 T. Ein unget. + S. des Fleischers Emil Marg, 20 Std.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Org. -Mittelung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Prognose für den 8. November. Wetter: Leicht bis starke Bewölkung, vorwiegend trocken. Temperatur Normal. Windursprung: Süd. Barometer: Mittel.

Ball-Seide von 95 Pf. an
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

Dresdner Börsenbericht des Riesener Tageblattes vom 7. November 1904

Rates.	%	Rates.	%	Rates.	%	Rates.	%	Rates.	%	Rates.	%	Rates.	%	
Deutsche Börs.		Stgl. Deb.-Gr. Anf.	4	103 0		Eisenbahn-Betriebs-Obligationen	7%	84,75 0		Bimmermann	0	S. & C.	10	
Reichsbank	3	—	bo.	99,60 0		Eisenbahn-Betriebs-Obligationen	3%	94,75 0		Eichbach	11	Gen.	770	
bo.	—	101,8 0	0	bo. Pförde	3	98,75 0		—	—	Schubert & Salter	20	April	762 53	
bo. u. L. 1905	3%	—	bo.	99,0 0	5	Eisenbahn-Betriebs-Obligationen	3%	94,75 0		Reichsbahn	4	Juli	117,5 0	
Stahl. Rohr	3	81 0	—	bo.	98,5 0	—	—	—	—	Reichsbahn	18	Jan.	28 91 53	
bo.	—	11,0 0	0	bo. Pförde	3	98,5 0		—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
bo. u. L. 1905	3%	—	bo.	98,0 0	0	—	—	—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
Stahl. Anleihe 55er	3	95,0 0	0	Stgl. Gr. Pförde	3	97,5 0		—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
bo.	52 0 0	1 0 0 0	5	—	—	—	—	—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
Stahl. Anleihe 55er	3	95,0 0	0	Stgl. Gr. Pförde	3	97,5 0		—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
bo.	52 0 0	1 0 0 0	5	—	—	—	—	—	—	Reichsbahn	18	Jan.	118 0	
Stahl. Reine, große	3	—	bo.	96 0	0	Reichsbahn	11	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
5, 3, 1000, 500	3	—	bo.	96 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
bo. 300, 200, 100	3	89 0	0	bo. Pförde	3	98,5 0		—	—	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
Unterste briefe	3%	—	bo.	98,5 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
3, 1500	3%	100 0 0	5	Stahl. Anleihe	3	97,5 0		—	—	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
bo.	300	—	bo.	98,5 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
Stahl. Bananen	6, 1500	97 0	0	Dresdner Börsenf. 1871 u. 78	3%	98,75 0		—	—	Reichsbahn	11	Jan.	264 53	
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	300	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11	Jan.	264 53
bo.	1500	97 0	0	bo.	98,75 0	0	Reichsbahn	20	Gen.	162 53	Reichsbahn	11		

Technikum Riesa.

Montag, den 21. November,

— abends 8 Uhr —

Beginn des Abendkurses für Maschinisten und Heizer von Land- und Schlossmaschinenanlagen; Monteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik; Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser; Klempler, Schmiede, Kupferschmiede und verwandte Gewerbe der Metall-Industrie. Anmeldungen schriftlich oder mündlich jederzeit im Anstaltsgebäude.

G. Bormann, Direktor.

Ungebleicht Hemdenbordhent Meter 35 Pf.
ist wieder vorrätig.

Adolf Ackermann.

Die Dampfwascherei im Hause!

Über dieses Thema findet Mittwoch, den 9. d. M., nachm. 3 Uhr, im Hotel Bettiner Hof ein einmaliger interessanter

Experimentier-Vortrag

(mit Schauvitrinen)

statt. Eintritt frei. Alle Interessenten, namentlich Haushälterinnen, die den Wert ihrer Wäsche kennen und deren richtige Behandlung zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten.

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann trinken Sie keinen Bohnenkaffee, der nach einer Veröffentlichung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes die Anfänge der Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, sondern den durchaus gesundlichen Kaffee's Malzaffee.

1 schwarzer Hund
mit braunen Beinen (Schafstrasse) ver-
kaufen. Abzugeben Weida Nr. 35.

Großer gelber,
langhaariger Hund
vergelaufen. Abzuholen beim Hauss-
mann im städt. Krankenhaus.

Zum Zwecke der Beschaffung von
Hypothenken-Geldern

(jeder Betragshöhe)

Betriebs-Kapital
nimmt Anträge entgegen

G. Röber, Dresden,
23 Struve-Straße 23

Ein Hausgrundstück
mit Obstgarten, schön gelegen,
29½/10 Ar Flächeninhalt, ist preis-
wert zu verkaufen in
Strehla, König-Albertstr. 244 E.

Junges Mädchen
für 2 Kinder vormittags genügt
Poppe, Bahnhofstr. 3a, 2. Et.

Sichere Existenz oder Ver-
trauensstelle sucht ein Kaufmännischer
und Glaser in gelehrten Jahren.
Firm im Veranschlag bei Neu- u.
Umbauten, bewandert in Möbel- u.
Glaserarbeiten. Bald. gest. Off. unter
E. E 367 in die Egy. d. Bl. erb.



Milchvieh-Berlauf.

Freitag, den 11. November
stelle ich wieder eine große Auswahl
bestärkte Rüde mit Külbären, sowie
hochtragende und schöne Zuchtküllen bei mir zum Verkauf.

Paul Richter, Gröba-Riesa.

Schott. Schäferhund
billig zu verkaufen Kastanienstr. 41.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber ein kleiner
liegender Dampfessel mit 19 durch-
gehenden Siederöhren, 6 Atm. Über-
druck und eine dagehörige, stehende
8 pferdestärkige Maschine, eine 5 m
lange Transmission-Welle mit 3
eisernen Rinnenscheiben sofort zu ver-
kaufen. Jetzt noch in Betrieb bei
Karl Weigle, Röderau.

Paul Bischek.

Das Beste für den Magen!

Wurm's Magendoktor

concentriert Kräuterlikör
von Apotheker A. Wurm.
Gärtnerlich in vielen Restaurants.
Fabrikationsvertretung:
Richard Boden,

Weinhandlung. Fernsprecher 172.

Preißelbeeren,
in Zucker, Pf. 28 Pf. empfiehlt
G. A. Schulze.

1000 Gentner

Kunzelrüben,
waggonweise, Str. 1,25 Mt., verkauft
G. Graule, Kastanienstr. 39.

Stadt-Theater Riesa.

(Höpfner's Hotel.)

Dienstag, den 8. November 1904, Eröffnungsvorstellung:

"Auf Strafurlaub",

Lustspiel in 3 Akten v. Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.

Stadt-Theater Riesa.

(Höpfner's Hotel.)

Mittwoch, den 9. November 1904, große Doppelvorstellung:

"Im weichen Möhl", Lustspiel in 3 Akten.

Hierauf: "Als ich wieder kam", Lustspiel in 3 Akten.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abteilung Riesa.

Mittwoch, den 9. November 1904, abends 8 Uhr in Dathes Elbterrasse

Vortrag

des Herrn P. Müllendorff-Köln a. Rh.:

"Deutsch-Südwestsafira zur Zeit des Hereroaufstandes"

(mit Lichtbildern). Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Dr. Wende.

Städtischer Verein Riesa.

Morgen Dienstag abend 1/2 Uhr im "Ratskeller"

Plenarversammlung.

Tagesordnung: Aufstellung der Liste zu den bevorstehenden
Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. — Die Mitglieder werden erachtet,
der interessanten und wichtigen Mitteilungen wegen vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

K.S.M.-V., "Artillerie, Pioniere u. Train" Riesa.

Donnerstag, den 10. November a. c., findet unser

Stiftungsfest

bestehend in Militärkonzert und Ball im Saale des Hotel Höpfner von abends 8 Uhr an statt. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Einladungskarten sind zu haben bei den Kameraden Franz Hentschel, Karpfenschön, Louis Königer, Hauptst. Nr. 37 und Bruno Seidel, "Stadt Hamburg". Um Beteiligung aller Kameraden nebst werten Angehörigen bittet der Vorstand.

Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, im "Bettiner Hof"

"Kulturbilder aus Troja und Mykena"

("Schah des Priamos"; Goldmarken, Vasen und Wandgemälde, Waffen und Schmucksachen aus Mykena).

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Architekt Fleischhac

Dozenten der Kunsthochschule aus Dresden.

Preise im Vorverkauf in den Buchhandlungen von A. verm. Reinhardt

und J. Hoffmann? 0,80 Mt., Schüler 0,40 Mt.

An der Abendkasse: 1 Mt., Schüler 0,50 Mt.

Einladung.

Der Evgl. Bund wird Donnerstag, den 10. November a. c., abends 8 Uhr einen

öffentlichen Familienabend (Lutherfeier)

im Saale des "Bettiner Hof" hier veranstalten. Die Hauptansprache wird Herr Oberpfarrer Dr. Rößler aus Chemnitz halten. Den gesanglichen Teil hat der Männer-Gesangverein "Amphion" freundlich übernommen. Die Evangelischen aus Riesa und Umgegend, Männer und Frauen, werden zu dieser Lutherfeier herzlich eingeladen.

Riesa, 5. November 1904. J. A. Friedrich, Pf.

Ratskeller.

Zu unserem morgen Dienstag, den 8. November, von abends 8 Uhr an stattfindenden

Martinsschmaus

(à la carte) laden wir nur hierdurch höflich ein und bitten um gütigen Zuspruch.

Hochachtend Albert Schulze und Frau.

Zur Ergänzungswahl für die Gewerbezimmer Dresden
erlauben sich die Unterzeichneten, ihre Herren Mitmeister und Mitglieder
zu bitten, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen und schlagen vor:

herrn Tischlermeister Gustav Heinrich in Riesa

als Wahlmann zu wählen. Die Wahl findet Mittwoch, den 9. No-

vember 1904, von 10—11 Uhr vormittags im Rathause statt.

Wahlzettel sind am Wahllokal zu haben.

Eduard Walpert, Obermstr. der Tischlerinnung.

Herrn. Woss, Obermstr. der Sattler, Metzger- u. Töschnerinnung.

Moritz Berg, " Bäckerinnung.

Paul Fischer, " Fleischerinnung.

Carl Geyer, " Dachdeckerinnung.

Rob. Herrmann, " Schmiedeinnung.

Franz Träger, " Schneiderinnung.

Franz Neil, " Handwerkerinnung.

Hermann Götz, " Schuhmacherinnung.

Arno Jäger, " Innung Bauschlätte.

August Hennig, " Stellmacherinnung.

G. Thalheim, Vorsitzender des Gewerbevereins.

Meine Auswahl

in weißen und bunten Wirtschafts- und Tändelkürzen ist enorm.

Adolf Ackermann.

Morgen stehen im Schäßlichen
Hof 100 Gentner

Kartoffeln,

Magnum bonum, sehr mehrreich,
zum Verkauf.

Schellfisch

trifft Dienstag abend und Mittwoch
frisch frisch ein und empfiehlt
Fischhandlung, Carolistraße 5.

Prima Räucherlachs

frisch eingetroffen Paul Gaspari.

Echte

Frankfurter Würstchen

frisch eingetroffen Paul Gaspari.

Simonsbrot

heute eingetroffen Paul Gaspari.

Feinstes Chemnitzer, Thüringer und Braunschweiger

Wurstwaren

empfiehlt stets frisch Paul Gaspari.

Feinstes neue

Braunschweiger Gemüse-Konserven,

reelle stramme Packungen, sowie
feinstes neue

Rheinische Fruchtkonserven,

in dünnem Zuck, natürliches Aroma,
beides zu äußerst billigen Preisen,
empfiehlt

Paul Gaspari, Delikatessen.

Preise in den Schaukästen.

Ortsgruppe

Riesa.

Morgen Dienstag

Veranstaltung

im Vereinslokal "Hotel Kaiserhof".
Um zahlreichen Besuch bittet d. V.

Dank.

Für die herzlichsten Beweise beim
Heimgehen unserer guten Mutter
und Gattin, Frau

Alma Hänsel

sagen wir der Firma Hugo Richter
und deren Personal, sowie dem Verein
der Maschinisten und Heizer, der
Gewehrabteilung des Regt. Sächs.
Militärvereins und allen anderen
für die erwiesene lezte Ehre und
den reichen Blumenschmuck unser
aufrichtigsten Dank. Dir aber, teure
Entschafene, rufen wir ein "Ruhe
sanft" in die Ewigkeit nach.

Der trauernde Gatte

Bodo Hänsel nebst Kindern,

zugleich im Namen sämtlicher

Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht,
dass am Freitag, den 4. d. M., abends
6 Uhr meine herzensgute treue
Gattin, unsere liebe gute Schwester,
Schwägerin und Tante, Frau

Ida Morgner geb. Grille
im 32. Lebensjahre im Dresdner
Krankenhaus nach kurzem aber
schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet auf Friedhof
Friedhof statt.

Der tieftrauernde Gatte

Georg Morgner nebst Hinterlassenen,
Brüder, Riesa, Poppitz, Bautitz,
Wölkisch.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.</p

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 259.

Montag, 7. November 1904, abends.

57. Jahrz.

Aus Innsbruck

berichtet man den „Münchner R. Nachrichten“ unterm 5. d. W.:

Grenzbarrierpatrouillen mit aufgepflanztem Bajonett durchziehen die Stadt. Sie vertreten die städtische Polizei, die nicht, wie es von einigen Seiten heißt, durch die militärische Macht ersezt wurde, sondern durch den mehr-tägigen strengen Dienst übermildet war und daher abgelöst wurde. Verstärkungen der hiesigen Garnison durch Kaiserjäger aus Schwaz und Hall wird im Publikum fälschlich damit erklärt, daß geplant sei, den beim Auflauf erstickten Maler Pezzey heimlich zu beerdigen, weil man bei der für Sonntag Nachtm. 3 Uhr angepepten Beisetzung Störungen und Aufstände fürchtet. Studenten in Wicks bewachen aber den Toten, um eine heimliche Beerdigung zu verhindern. Viel Unwillen erregte eine Wiener Melbung, Pezzey sei nicht durch einen Bajonettschlag getötet worden, denn an den Bajonetten der betreffenden Abteilung seien nicht die geringsten Anzeichen für den Waffengebrauch bemerkt worden. Drei Jäger sagen übereinstimmend aus, so heißt es wörtlich, einen Civilisten mit einem langen Messer gesehen zu haben. Hier glaubt an diese Melbung niemand, denn ein Messer und ein Bajonettschlag sind ganz verschieden. Bei der Obduktion Pezzys mußten die Mediziner sich auf Anordnung eines Gerichtsbeamten entfernen, als die Leiche geöffnet war. Genaueres über den Charakter der Stichwunde wurde nicht bekannt gegeben, und dieser Umstand erregt im Publikum Bedenken. Das Publikum war nicht in der Lage, den Platz so schnell zu räumen, wie das Militär vorging. Testwegen wurde Pezzey von hinten niedergestochen. Das städtische Telephonamt bleibt ausnahmsweise die ganze Nacht geöffnet.

Aus Wien wurde hierher gemeldet, Körbers Stellung gelte für erschüttert. Er habe vom Kaiser seine Demission erbeten. In Hofkreisen soll große Unzufriedenheit herrschen, weil der Statthalter sofort Militär auf die loyalen Bürger losgelassen habe. Auf diese Weise könnten auch im lokalen Nordtiroler antihabsburgische Strömungen eindringen. Auch der Kaiser habe sich in diesem Sinn geäußert. Unter den elf verwundeten Deutschen befinden sich nur drei Studenten. Die Photographien der Hauptangriffssabotage „Weißen Kreuz“, „Mose“, die neue provisorische italienische Rechtsfakultät, die Habsburg mit der Wohnung des Statthalters zeigen, mit welcher Art die Angreifer vorgingen. „Kein Fenster blieb heil. Im Wei-

ßen Kreuz“ und in der Fakultät wurde sogar das Mobiliar demoliert. Das Eingreifen des Militärs geschah gegen den ausdrücklichen wiederholten Widerspruch des Bürgermeisters auf persönlichen Befehl des Statthalters. Der Innsbrucker Gemeinderat gibt Pezzey Tod bekannt mit den Worten „... welcher im Kampfe um die heiligen Rechte des deutschen Volkes sein Leben aushauchte“. Fünf völkische Gesangvereine aus Studenten und Bürgern haben sich zusammengetan, um bei Pezzey Beerdigung mitzuwirken.

Die Darstellung des Bürgermeisters.

Der Bürgermeister Wilhelm Greil von Innsbruck schickt der „R. Fr. Pr.“ folgende Schilderung:

Das deutsche Bürgertum Innsbrucks verlangte seit jeher die Entfernung der italienischen Fakultät aus Innsbruck und Tirol, da es in der Errichtung derselben in unserer rein deutschen Stadt ein Vollwerk für die Verschwundene sowie eine Verlebung des deutschen Besitzstandes erblieb.

Die Eröffnung der Fakultät ging trotz des provokatorischen Umzuges der italienischen Studentenschaft von Innsbruck, Wien und Graz, an der Spitze derselben die Abgeordneten Malfatti, Tambosi, Gonci und Pinalli, unbekümmert von der deutschen Bevölkerung in vollständiger Ruhe vor sich.

Abends versammelten sich sämtliche italienischen Studenten samt den Abgeordneten und Professoren zur Eröffnungsfeier im Zentrum der Stadt im Gasthof „Zum Weißen Kreuz“. Als sie um halb 11 Uhr Nachts in corpore das Gasthaus verließen, feuerten sie ohne Anlaß wie auf Kommando aus ihren Revolvern ganze Salven auf das in der Nähe des Gastschoses angesammelte kleine Häuflein deutscher Studenten und Bürger, was mehrere starke Verwundungen von Bürgern und Wachleuten zur Folge hatte. Infolge dieses unerhörten, frechen welschen Attentates entstand in dem sich ansammelnden Publikum ungeheure Erregung, die sich in der Zerstörung der Fenster des Gastschoses Lust machte. Die italienischen Studenten wurden von der Wache zurückgebracht und für verhaftet erklärt. Als die italienischen Studenten partienweise durch die Wadt auf das Rathaus geführt wurden, entwidmete sich eine Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verlebungen gab.

Die Empörung der inzwischen zu einer großen Menge angewachsene Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt, als trotz des Protestes des Bürgermeisters Militär requirierte

wurde, welches in rücksichtsloser Weise durch einen im Laufschritt erfolgten Bajonettkampf auf die Menge losging, wobei viele Personen durch Bajonettschläge verwundet wurden und der talentvolle Maler August Pezzey durch einen Stich durch die ganze Brust auf der Stelle getötet wurde.

Morgens wurden von der Hochgräbig erregten Bevölkerung die Portale der italienischen Fakultät vollständig zerstört. Schuld an diesen verhängnisvollen Ereignissen ist die unerhörte Gewalttat der Italiener und das rücksichtslose Vorgehen des Militärs.

Die Bevölkerung verlangt und erwartet von sämtlichen Deutschen Österreichs in dieser Frage die stärkste Unterstützung.

Der Krieg in Ostasien.

Von Port Arthur.

Der Kommandeur der japanischen Armee vor Port Arthur meldet, daß die rechte Kolonne und ein Teil der mittleren Kolonne am 30. Oktober abends den oberen Teil und die Contrefoscarpe der Forts Sungschuschan, Erlungtschan und Tantkuanschan besetzt und einige der Flankensperre und Paugruben dieser Forts zerstört haben. Ein anderer Teil der mittleren Kolonne hat trotz heftigen Feuers des Feindes am Nachmittag das zwischen den Forts Palungschan und Tantkuanschan gelegene Fort angegriffen und genommen. Die Russen machten wiederholt Gegenangriffe auf diese Forts und wir mußten es um 10 Uhr abends aufgeben. General Ichinohi eroberte es aber um 11 Uhr nachts zurück. In dem Fort wurden 3 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre, 3 Fischtorpedos und vieles andere Kriegsgerät erbeutet. 40 Mann wurden tot aufgefunden. Die linke Kolonne nahm an demselben Tage das nordöstlich von Tantkuanschan gelegene Fort Kapuyama. Am 31. Oktober griffen wir die Hafenschiffswerft mit großkalibrigen Schiffsgeschützen an, wobei das russische Kanonenboot „Gihat“ mehrmals getroffen und zwei Dampfer zum Sinken gebracht wurden. Am 1. November wurden im westlichen Teil des Hafens zwei Dampfer, von je ungefähr 3500 Tons, am 2. November ein Dampfer von ungefähr 3000 Tons zum Sinken gebracht. Zweimal wurde eine heftige Explosion, wahrscheinlich eines Pulvermagazins, am Nordende der Stadt gehört. Am 3. mittags eröffneten wir ein heftiges Feuer aus Schiffsgeschützen auf die Schiffswerft und andere Teile der Stadt und des Hafens, wo auch kurz nach 12 Uhr mittags Feuer ausbrach, das bis zum anderen

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Freundinnen.

Revue von Irma West.

Fortsetzung.

„Wie Du schwämmst!“ rief Irma ein wenig spöttisch.

„Ja, ja, eine rechte Töchter, nicht wahr?“ nickte Laura, gutmütig zustimmend. „Aber schau, wenn ich nun auch meine, ich könnte nicht atmen in der Stadt, wenn der blaue Himmel in mir auch eine wilde Sehnsucht aufwühlt, die Stimmung der paar Sommerwochen kann mir doch niemand mehr rauben. Ich habe sie durchlebt, genossen! Sie ist eine törichte Erinnerung, für die man wohl mit ein bisschen Herzweh zahlen kann.“

„Er war jedenfalls sehr lieb und nett und hat Dich recht angeschmackt? Ach, das ist doch das Hübscheste, was man hat!“ warf Irma hin.

„Angeschmackt“ hat er mich gar nicht, keine Spur! Das Wort passt gar nicht zu ihm. Ich glaube, daß ich ihm ganz gut gefallen habe, daß er gern mit mir zusammen war, daß er es auch hübsch fand, wenn wir allein außeran einen Bergweg emporstiegen und dann, im Schatten wartend, nebeneinander standen und in der schönen Einsamkeit hinabschauten in das Tal. Beschreiben kann man solche Momente ja nicht! Wie der kläre Wind so wonnig um die heißen Wangen weht, wie man so frei atmet! Wie die Welt so groß und weit und herrlich scheint! Empfunden haben wir das Glück dieser Augenblicke wohl beide. Gesagt haben wir einander kein Wort!“

„Wie schade! Er hat Dir bei der Kast im stillen Doktorwahl keine Liebedeklärung gemacht? Nicht Deine Hand gewonnen und zärtlich Deinen Namen gesagt? „Laura, Laura!“ das Klingt doch so poetisch.

„Siehst Du, nun fängst Du schon an, mich zu nennen! Bitte, tu's nicht, Irma! Du weißt nicht, wie weh mir's tut!“

In den braunen Augen schimmerte es feucht.

„Wir haben von Anfang an gewußt, daß wir voneinander Abschied nehmen müssen nach den paar Sommerwochen,“ sagte sie dann, sich zu einem ruhigen Ton zwingend. „Wir haben gewußt, daß wir uns nicht in hohe Wünsche versetzen durften. Es war gut und recht von ihm, daß er den heiteren Ton festhielt, daß er sich in acht nahm, weich zu werden.

Wozu denn? Ob es ihm leicht fiel, ob er sich bezwingen mußte, das weiß ich nicht. Ich habe ja auch gelacht beim Lebewohl, obwohl es mit fast das Herz abdrückte. Dem Unmöglichen muß man sich einfach beugen. So vernünftig sind wir doch beide, daß es uns immer klar vor Augen stand: Liebe zwischen uns wäre Unsinn, wäre Torheit, wäre Verirrung. Tatsan ist gar nicht zu denken!“

„Aber warum denn nicht? Wenn Ihr Euch gut seid.“

„Nein, nein, Irma, Tu kennst ärmliche, beschränkte Verhältnisse nicht! Ich kenn sie leider zur Genüge. Ich kann nur in solchen Fragen keine Illusionen machen. Ich bin eine arme Beamtentochter ohne einen Pfennig Rigitst; und er, er hat sich mühselig durch Jahre der Entbehrung durchgerungen; und nun ist er endlich so weit, daß er eine Praxis anfangen kann, hier ganz in seiner Nähe ist seine Wohnung. Ich habe beim Vorübergehen das Schild gelesen: „Dr. Otto Rittner, praktischer Arzt, Spezialist für Nervenkrankheiten.“ Mir fiel heute erst auf, wie viele Ärzte es gibt. Fast an jeder Tür hängt ein anderer Name auf. Vorläufig wird er noch warten müssen auf Pa-

tienten. Bis er die ersten Jahre überwunden hat, heißt es wohl die Bähne zusammenbeihen.... Ich wünsche ihm von Herzen, daß es ihm glückt, in die Höhe zu kommen. Aber daß ich je seine Frau werden könnte, — nein, daran habe ich wirklich keinen Moment gedacht. Ich mache im nächsten Frühjahr mein Examen als Reichenlehrerin und werde dann hoffentlich bald eine Stelle kriegen. Dann kann ich endlich für mich selber sorgen. Das ist das Ziel, dem ich zustrebe. Tu alßt gar nicht, wie ich es ersehne!“

„Nur Geduld, Laura! Ich bin gar nicht so hoffnungslos wie Du! Weißt Du, wenn mir Dein Doktor Vertrauen einflößt, dann pouffiere ich ihn! Dann verhelfe ich ihm zu einer Praxis. Nervenkranke sind wir in unseren Kreisen ja eigentlich alle. Die einen sind es wirklich, die anderen bilden es sich ein. Da bekommt er genug zu tun, wenn er der rechte Mensch ist und Lust zu fassen versteht. Und wenn er Dich wirklich ist gen hat — warum sollte er dann nicht in ein paar Jahren...“

Laura drückte mit leidenschaftlicher Bewegung die Hände an die Ohren.

„Ich will das nicht hören,“ sagte sie mit heftiger Abwehr. „Ich will keine Wünsche und Hoffnungen aufkommen lassen, die mir Kraft und Humor rauben. Ich muß Gemüthsruhe haben. Ich muß arbeiten, vernünftig sein! Es ist zu Ende! Sprich nicht mehr von ihm, Irma! Reden wir überhaupt nicht immer von mir. Ich bin ja froh, daß Du wieder vertrauensvoller und frischer in das Leben schaust. Du darfst Dich wirklich nicht mehr so einspannen!“

„Tue ich auch nicht. Und zu meiner ersten Gesellschaft lädt ich Dich und Deinen Doktor ein, wenn

Morgen um 4 Uhr wütet. Am demselben Tage wurde Statt 4 aus großkalibrigen Geschützen beschossen und erheblich beschädigt.

Geschüte am Thago.

General Kuropatin meldet unter dem 5. ds. Ms.: In der Nacht vom 5. November griffen die Japaner die Stellung eines Regiments auf unserem rechten Flügel an, wurden aber zurückgeschlagen und ließen 30 Tote zurück. Auf unserer Seite sind ein Offizier und fünf Mann tot, acht Mann verwundet. Am 4. November bemerkten gegen Abend Freiwilligenabteilungen im Dorf Tschanlutsse, zwei Werst östlich von Kubase, eine größere Anzahl von Japanern, die Bäume fällten und sie zu ihren Stellungen schafften. Die Mörserbatterie eröffnete um 11 Uhr nachts ein Salvenfeuer gegen das Dorf Tschanlutsse und die Japaner zogen sich zurück. Die Freiwilligen besetzten das Dorf und gingen nach Süden zum sogenannten "Berge mit 2 Höhen" vor, der eine Werst südlich von Tschanlutsse liegt und vom Feinde stark besetzt war. Von den Freiwilligen beunruhigt, räumten die Japaner die tiefer gelegenen Schanzen und zogen ihre Feldwachen weiter nach Süden zurück. Am 5. November sind keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen.

Tagesgeschichte.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Mit besonderer Bevestigung wird in Deutschland die Kunde aufgenommen werden, daß auf Anregung des Präsidenten Roosevelt Unterhandlungen wegen Abschlusses eines

Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland

eingeleitet seien. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sachlich und eingehend befaßt, wird die Überzeugung festgestellt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Ozeans ihrem Wesen nach dazu bestimmt sind, sich gegenseitig mit neuen Gedanken zu beschränken und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der erfreulichen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenwärtigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union gekommen ist, so hat die wirkliche Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren gezeigt, daß beide Nationen im friedlichen Wettbewerb sehr wohl nebeneinander bestehen und ihre Wege ziehen können, ohne daß die eine der andern Richt und Lust, deren sie zur weiteren Entwicklung ihrer Kräfte und zur fortschreitenden Hebung ihrer Wohlfahrt bedürfen, zu benehmen genötigt wären. Die hervorfreudlichen Erfolge der deutschen Ausstellung in St. Louis sind ein berechter Beweis für die ehrende Würdigung, die den deutschen Leistungen auf dem Felde der gewerblichen Arbeit, des künstlerischen Schaffens und der kultivollen Bestrebungen in den Vereinigten Staaten zu teil wird. Nicht minder weiß man in Deutschland die gewaltigen Fortschritte der Amerikaner in allen Richtungen ernster Tätigkeit hoch einzuschätzen. Mit der bis in die ersten Tage der Union zurückreichenden politischen Überlieferung, sowie mit den auch in neuerer Zeit niemals verleugneten Absichten beider Regierungen wird es in bestem Einklang stehen, wenn nunmehr durch Abschluß eines Schiedsgerichtsabkommen auch für die Zukunft eine feierliche Bürgschaft dafür geschaffen wird, daß etwaige Differenzen im Geiste der Willigkeit und Versöhnlichkeit geschlichtet werden.

Deutsches Reich.

General von Trotha meldet aus Windhuk: 50 Mann der 1. Erbh.-Kompagnie sind nach Bethanien unterwegs. Der Rest der 3. Kompagnie und eine Eisen-

Du ihn nicht viel zu rosig geschildert hast und er mir nicht gründlich missfällt."

"Um Gottes willen, nein, Irma! Es ist ja sehr schön von Dir, wenn Du etwas für ihn tun willst! Aber ich möchte ihn lieber nicht wieder sehen. Ich weiß, hier in der Stadt wäre das nur eine Enttäuschung. — Ueberrigens muß ich jetzt fort. Papa ist heute schlechter Laune — man darf nicht zu spät kommen, sonst gibt es ein Tonnerwetter. Adieu, Liebe, ich besuche Dich bald wieder, wenn Du erlaubst."

"Hoffentlich! Dein Kommen war eine rechte Lase an diesem grauen Sonntag! Dein Gesicht hat mich ordentlich vergnügt gemacht, — oder doch voll Verlangen nach Vergnügen, nach Jugend!"

Irma lag dann wieder allein, auf ihr Ruhebett zurückgelehnt.

"Armed Ding!" dachte sie misleidig. "Rein, so ein Mädchen ohne Vermögen — es ist doch eine schreckliche Crifenz. Zug nur sparen und trauern, — immer nur Einsichtshungen und dabei zittern vor dem grätesten Herren Papa!"

Aber während sie die Freundin bedauerte, hatte sie doch so ein seltsames, ärgerliches Gefühl, als neidete sie Laura diese glühende Erinnerung, ihr warmes, kraftvolles, übersprudelndes Empfinden. Die Worte, die Laura über den Doktor gesagt, fielen ihr immer wieder ein:

"Es ist so viel echte Jugend in ihm. Er hat etwas so Lachendes, Sonniges in seinem Wesen; in seiner Nähe scheint das Leben licht und hell."

Morgen wollte sie sich diesen Doktor Rittner holen lassen. Mein Gott, sie hätte ja schon so viel Zeitz wegen ihrer Nerven befragt. Warum nicht wieder einmal einen neuen? Und wenn er ihr gefiel, dann würde sie ihn zum längeren Bleiben, zum Plaudern veranlassen.

bahn-Kompagnie führt am 7. November von Swatoplmund nach der Bäderbucht zur Verstärkung der Stappenstraße und der Bahntreide.

In dem Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist eine Einigung erzielt worden. Die Unterschrift des Vertrages wird jedenfalls jetzt bereits erfolgt sein, nachdem der Vertrag inzwischen redaktionell durchgesehen worden ist. Die Dauer des Vertrages ist auf 12 Jahre bemessen; er soll am 1. Januar 1906 in Kraft treten. Der Inhalt des Vertrages soll so lange geheim gehalten werden, als die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich noch schwelen. Die Verhandlungen mit Österreich ergaben bisher noch keine Einigung über wesentliche Fragen. Die wichtige Frage des Viehzolles wurde noch nicht berührt, doch wird laut "Münch. R. R." versichert, Graf Posadowsky habe sich geneigt gezeigt, auf den Abschluß einer Veterinärkonvention unter beschränkter Bedingungen als bisher einzugehen, wenn Deutschland darin das Recht einer Präventiv-Grenzsperrre erhielte und zweitens die Veterinärkonvention nicht gleichzeitig mit dem Handelsvertrag abgemacht würde, sondern erst nach Erledigung der anderen Fragen, bei denen Österreich Entgegenkommen zeigen müßte. Die österreichischen Minister schienen bereit, auf diese Anregung einzugehen, wenn Deutschland in der Konvention gewisse Wilderungen, wie beispielsweise die Errichtung von Schlachthäusern an der Grenze und Beschränkung auf gewisse Untersuchungsorte, zugestellt. Graf Posadowsky dürfte heute oder morgen nach Budapest abreisen, doch wird dieser Besuch, wenn die Verhandlungen keine rascheren Fortschritte machen als bisher, kaum etwas anderes als ein Akt der Höflichkeit sein.

Zur weiteren Deckung der bisherigen Kosten für den Feldzug in Südwestafrika werden, wie dem "V. L. A." mitgeteilt wird, zunächst 86 Millionen vom Reichstag verlangt werden.

Der Kaiser ließ durch Vermittelung des Kultusministers der evangelischen Gemeinde zu Kreuzmühle im Hiesengebirge als Beihilfe zum Bau einer Kirche ein Gnaden geschenk von 5000 Mark überweisen. Zu den etwa 40000 Mark betragenden Bauosten hat u. a. auch der evangelische Oberkirchenrat in Berlin eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

Stürmische Szenen gab's wieder einmal im niederösterreichischen Landtag. Bei der Beratung des Landesschulgesetzes am Freitag entstand ein erregter Wortwechsel zwischen dem Sozialdemokraten Seitz und dem Christlich-Sozialen Schneider. Letzterer ging mit erhobener Faust gegen Seitz los, wurde jedoch von den Umstehenden aufgehalten. Auf der Galerie wurden lebhafte Pläne gegen Seitz laut. Der Landmarschall ließ daher die Galerie räumen. Während der Beratung des Disziplinarausschusses über die Angelegenheit Seitz-Schneider wurde die Sitzung unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme wurde der Beschluß des Ausschusses verkündet: Seitz und Schneider werden von der Sitzung ausgeschlossen. Schneider verließ ruhig den Saal. Seitz rief, er werde jeden niederschießen, der ihn tatsächlich angreife. Wegen dieser Aeußerung trat der Disziplinarausschuss von neuem zusammen; er beschloß, Seitz auch von der nächsten Sitzung auszuschließen.

Frankreich.

In Frankreich nimmt der Kaiserfall auf den Kriegsminister noch das Interesse in Anspruch. Die gesamte Presse erörtert in sehr erregter Weise die Vorgänge in der Freitags-Sitzung der Deputiertenkammer. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verurteilten die Blätter den von dem nationalistischen Deputierten Syeton verübten Überfall auf den Kriegsminister André. Die nationalistischen Journale tadeln Syeton hauptsächlich von dem Standpunkte aus, daß er durch seinen Angriff der bereits dem Sturz nahen Regierung eine riesige Majorität verschafft habe. — Der

— Sie war ja Witwe, sie hatte die Freiheit, bei sich zu empfangen, wen sie wollte. Langsam, mit anmutiger Geschicklichkeit sollte er ausgehorchte werden. Es wäre doch interessant zu hören, wie er von den Sommertagen in Gräinau erzählte, was er über Laura sagte. Warum sollte sie nicht einmal Besitzerin einer jungen Liebe werden? Warum nicht einmal eine Heirat stiften? Es war doch eine kleine Abwechslung, ein bisschen Unregelmäßigkeit.

Unbewußt, verschleiert, im tiefsten Untergrund ihrer Gedanken lauerte freilich eine hämische, übermüdige Neugier: ob er wirklich von Laura schwärmen würde, ob er die Sommertage nicht doch etwas vergessen würde, wenn er ihr gegenüber am Teetisch säße?

Doktor Otto Rittner, der tagelang umsonst darauf gewartet hatte, daß in seiner neuen Wohnung der erste Patient sich melde, der jedesmal fröhlig zusammenfuhr, wenn die Klingel gezogen wurde und so und so oft schon enttäuscht wieder auf seinen Stuhl zurückgesunken war, weil es nur ein Bettler, ein Haussierer gewesen, war sehr angenehm überrascht, als ein Livredienner ihn zu Frau Bankdirektor Arnd rief.

Mit unwillkürlicher Erregung stieg er die Marmortreppe in dem eleganten Hause empor, ließ er sich in dem breiten Flur den Ueberzieher abnehmen, schritt er durch ein paar läppig ausgestattete Gemächer.

Er war der Sohn eines Landschul Lehrers, er war in einer engen Mietwohnung in einem Rückgebüd aufgewachsen; als Student hatte er sich mit dem einfachsten Stübchen begnügt. Bissher hatte er noch wenig von Luxus und vornehmer Pracht gesehen. Aber er besaß eine angeborene Freude: an allem Schönen, und so wiegte

"Figaro" schreibt, der belagerte Hörnetaubruch Sydtons habe die Niederlage des Ministeriums Combes in einen Sieg verwandelt.

Amerika.

Ein neuer Kohlenarbeiterstreit steht in Amerika bevor. Die in den Bergwerken des Staates Illinois an den Schachtförderungsmaschinen beschäftigten Arbeiter haben sich geweigert, sich mit einer Lohnherabsetzung von 5%, v. o., sowie auch mit dem Vorschlag, die Streitfrage einem Schiedsgericht zu übergeben, einverstanden zu erklären. 44000 Arbeiter werden von dem Ausstand betroffen.

Eine abenteuerliche Fahrt durch die Wüste.

Aus: Hdm. Abenteuer in der Wüste Wüste. Beilage von F. A. Trochau in L. I. M.

Am 24. November hatten wir eine außergewöhnlich abenteuerliche Fahrt, fahrlässig trieb gerade die große Höhe an der Spur und alle kleinen Fahrzeuge hinterdrein. Die Strömung war schnell, aber der Fluß war auch schnell und regelmäßig, und hurtig ging es zwischen den Ufern vorwärts. Da machte der Fluß eine scharfe Biegung, in der man von dem hohen, senkrechten terassenartigen Ufer, gegen das die ganze Wassermasse reißend brachte, abhalten mußte. Erst unmittelbar unterhalb der Biegung bemerkte Palta eine umgestürzte Pappel, die wagerecht gerade über denselben Teile des Flusses lag, wo die Strömung sich befand. Ihre Kronen reichte bis zum Wasser, aber der Stamm lag etwa zwei Meter darüber, und wir trieben mit voller Fahrt auf die tückische Brücke zu. Palta erhob ein gespenstes Geschrei, alle Stangen senkten sich, aber die Tiefe war zu groß, so ergriffen die Männer die neuangefertigte Stoßruder und arbeiteten mit dem Mutte der Zweiteilung; unterdessen näherten wir uns mit beängstigender Schnelligkeit der unheimlichen Pappel, die wohl im nächsten Augenblick das ganze Übergestell der Fähre wegsegeln oder diese gar, wenn sie schräg dagegen fuhr, zum Kentern bringen würde. Das Wasser brodelte gerade vor uns unter der Pappel, der Schiffbruch mußte im nächsten Augenblick erfolgen und unsere ganze Habe ertränkt und in diesem unheimlichen Strudel begraben werden. Die Leute arbeiteten mit wahnsinniger Kraft. Einige schnell entschlossene Kohnführer entzerrten die Fähre, ließen ihre Fähne treiben und stellten sich fest und breitbeinig auf das Vordeck, wo auch ich und Islam bereitstanden, um zu versuchen, rechtzeitig den Pappeilstamm zu paden und so den Stoß wenigstens abzuschwächen. Doch auch hier hatten wir Glück. Die Leute von Palta ruberten wie Galerienenslaven und zwangen in der letzten Minute die Fähre in einen Wirbel am anderen Ufer hinein. Hier drehten wir uns einmal im Kreise und waren natürlich wieder nach der Pappel hingetrieben, wenn nicht Alim mit einem Tau ins eisalte Wasser gesprungen wäre und uns an der gefährlichen Stelle vorbeigezogen hätte.

Während wir uns in dem Wirbel drehten, sausten Kasim und Kader mit der Proviantfahrt und der Zolle an uns vorbei, gerade auf die Pappel los. Sie hatten so viel Geistesgegenwart, der empfindlichen Zolle einen tüchtigen Stoß nach dem Wirbel hin zu geben, wo wir sie auffingen. Aber ihre Fähre trieb gegen die Pappel und wäre um ein Haar gekentert, als Kasim den Zollstamm packte.

Wäre dieses Abenteuer in dunkler Nacht passiert, so hätten wir die Pappel gar nicht gesehen und es hätte ein großes Unglück geben können. Den Leuten von Palta ging es an, unheimlich zu werden; einer meinte, ein mal müsse dieser Stoß doch ein Ende nehmen, aber wir stürmten ja Tag für Tag nur immer weiter nach Osten. Zweitausend Kilometer auf einem Flusse! Würden wir nie Halt machen, so würden sie auch nie nach Palai in

auch der seine Geschmack, die Eigenart, die Eleganz dieser Umgebung mit starlem Eindruck auf seine Sinne.

Irma empfing den Arzt in ihrem Wohnzimmer mit der roten Wandbespannung und den schönen, alten Renaissancemöbeln; sie saß in dem Elter am Fenster wie in einer Blumenlaube und sah sehr anmutig aus in ihrem weißen, losen Gewande mit den schwarzen Samtschleifen.

Das war jedenfalls ein angenehmer Beginn seiner Praxis! Ein vornehmes Heim, eine reizende Dame, die ihn so liebenswürdig anlächelte!

Mit hübscher Leidenschaft flachte sie über ihre frischen Nerven, über ihre liefe Verstimmung, ihre Müdigkeit, ihre schlaflosen Nächte.

Er stellte eingehende Fragen, behörte ihr Herzfrage nach ihrer Lebensweise, nach ihrer Tageseinteilung, verschrieb ihr Valeriantröpfchen und sagte schließlich, indem er ihr mit seinen klaren, leuchtenden grauen Augen sehr fest in das Gesicht blickte:

"Ich glaube eigentlich, es fehlt Ihnen gar nichts, gnädige Frau; Sie langweilen sich nur. Sie haben zu wenig Beschäftigung. Sie lassen sich auch zu sehr gehen, wenn Sie müde sind. Meiste frische Luft! Aber nicht spazieren fahren in der bequemen Equipage. Sie sind jung. Sie brauchen Bewegung. Gehn Sie spazieren! Tunen Sie! Sie dürfen nicht zu viel herumsitzen und Romane lesen. 'Carpe diem!' Nähe den Tag! heißt ein lateinischer Spruch, den ich Ihnen zur Beherrigung empfehle!"

Fortschreibung folgt.

Ihre friedliche Heimat zurückkehren können! Ihnen schwindet vor der wachsenden Entfernung.

Wir waren noch nicht viel weiter gelangt, als gellendes Hilfegeschrei von oberhalb des Flusses her erklang, wo Kasim und Kader nach ihrer ersten Havarie zurückgeblieben waren. Allgemeine Bestürzung! Was war jetzt wieder geschehen? Ich gab sofort Befehl zum Landen und schickte alle Männer durch das Schiffsdeck hinauf. Es stellte sich heraus, daß die beiden Männer mit der kleinen Fähre und der Jolle in eine Stromschnelle geraten und auf einem über der Oberfläche kaum sichtbaren Pappelstumpf aufgerannt waren. Die Jolle hatte den ersten Stoß erhalten, und ihr Segeltuchwimpel war vorn wie mit einem Messer durchgeschnitten. Kader hatte sich jedoch mit dem "Bract" ans Land gerettet. Die Fähre dagegen hielt zwar, aber kenterte so gründlich, daß ihr ganzer Inhalt teils unterging — wie Paternen, Beile und Spaten, Kasserolle, kupferne Kannen und vergleichbare —, teils vergnügt auf den Wasserrücken umklettert, eine tragikomische Karawane von Tumern und Töpfen, Holzstücken mit Metall, Krottladen, Ruder und bildend, welche die Nähe nördlicher Russischen. Der Kapitän selber, Kasim, hatte sich an den Stumpf angeklammert und brüllte im Strudel. Auch er wurde von einem Kahn getötet. Nach dieser gründlichen Einweichung wurde der Abend zum Trocken benutzt und gerettet, was sich retten ließ. Kasim war außerordentlich zahn und niedergeschlagen und verhielt sich am Abendfeuer so still wie eine ins Wasser gefallene Käze.

Aus aller Welt.

Hamburg: Am Sonnabend abend wurde auf der Unterelbe bei Lübeck ein Frachtwagen von einem englischen Tampfer überfahren. Der Fahrer leerte, der Schiffer ertrank, einem Mann der Besatzung wurde der Arm geschnitten, konnte sich aber mit zwei Mann der Besatzung retten. — **Velbert (Westfalen):** Am Eisenbahnübergange der Friedrichstraße stießen ein Fuhrwerk und ein Personenzug zusammen. Das Fuhrwerk wurde zertrümmt, der Fuhrmann lebensgefährlich verletzt und ein Schlosserlehrling getötet. Die reparaturbedürftige Schranke war entfernt worden. — **Saigon:** Ein Typhon verheerte am 2. November die Insel Pulau Condor und die westlichen Provinzen von Cochinchina. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen; Einzelheiten fehlen. — Wegen Soldatenmisshandlung in 153 Fällen wurde der Unteroffizier Bruno Erdmann vom Infanterieregiment Nr. 33 (Graf Noor) in Gumbinnen vom Oberriegsgericht in Königsberg i. Pr. als Verzweiflungskrank zu neun Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. In derselben Zeitung wurde auch der Unteroffizier Paul Matthias, der sich der Soldatenmisshandlung in 160 Fällen schuldig gemacht hatte, zu neun Monaten Gefängnis ohne Degradation verurteilt. — Nachrichten aus Berlin bei Vom zur Folge durchfahrt vorher selbst in rasendem Tempo ein Automobil den Ort, als die Litprozession von der Kirche zum Friedhof zog. Rücksichtslos durchfuhr der Fahrer die Prozession, wobei nicht alle Leute sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten und einige überfahren wurden. Ein 13 jähriges Mädchen wurde sehr schwer, andere Personen wurden leichter verletzt. Später gelang die Feststellung des Eigentümers des Automobils, sodass dieser gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. — Auf den Berliner Stadtbahnhöfen Charlottenburg und Jannowsbrücke ereigneten sich am Sonnabend abend Unfälle. Bei einem von ihnen wurde ein Beamter leicht verletzt; der Materialschaden ist nicht unbedeutend. — **Wien:** Nach einer hierher gelangten Meldung ist der Präsident des Allgemeinen österreichischen Touristenclubs Sponnagl von der Nag abgestürzt und blieb tot. — Bei dem Untergang des Dampfers „Gironde“ an der Küste von Alger sind, wie jetzt festgestellt ist, 197 Personen umgekommen. — **Torgau:** Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trug sich in der Domänenfabrik zu. Der 22 Jahre alte Arbeiter Franz aus dem nahen König gebürtig, geriet zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, wobei ihm der Traktorbereich eingedrückt wurde. Er war auf der Stelle tot.

Vermischtes.

Der Bettler-Kapitalist. Aus London wird berichtet: „Mehrere der hervorragendsten englischen Romanautoren, Thackeray, Stevenson, Conan Doyle, haben Erzählungen verfaßt, deren Helden ein Tropfleben fühlen. Alle sind ebenso spannend wie geheimnisvoll. Die Entwicklungen einer Gerichtsverhandlung in Guildhall haben jedoch wieder einmal die Überlegenheit der Wirklichkeit über die tiefsten Schöpfungen der Dichterphantasie gezeigt. Am nächsten kommt ihr Ton in der Geschichte vom „Mann mit der zuckenden Lippe“, der durch Simulation von Paralysie ein Vermögen zusammenbekam. Dasselbe Betrugsvorhaben wurde dem Brown Smith zur Last gelegt, der wegen Bettelns verhaftet worden war. Ein Detektiv sah Brown eines Tages vor der Bank von England stehen, eine Zigarettenkiste mit Streichholzschädeln in der Linken. Ancheinend war er geklaut. Sein Kopf hing schief auf die rechte Schulter, und der rechte Arm baumelte herab wie ausgestopft. Zudem zitterte er am ganzen Leibe. Sein Anblick rührte die Passanten, Kupfer- und Silberstücke flossen in die Kiste; die wenigsten nahmen dafür eine Schachtel Zündhölzer. Dem skeptischen Detektiv kam die Sache verdächtig vor. Er beobachtete den Mann und kam dem Geheimnis dieser Paralyse bald auf die Spur. Vor Gericht beschrieb er die allerbeklemmende Verwandlung des ge-

läuteten Altenenempfängers in einen behäbigen Vorstadtrentier. Nach Feierabend wechselte er zunächst seine Sammlung von Kupfermünzen in einem Tabakladen in Silber um, stieg dann mit Hilfe des Schaffners in einen Omnibus und fuhr nach der Eisenbahnstation London Bridge. Dort ließ seine Lokalität nach, und der Kopf richtete sich auf. Zweiter Klasse fuhr er bis nach dem Kristallpalast, lief, immer zwei Stufen zu gleicher Zeit nehmend, die Treppe hinauf und spazierte in einen Aufladen, wo er sein Abendessen einnahm. Dieses erhöhte die Beweglichkeit des armen Gelähmten derart, daß der Detektive ihm von da ab nur mit Mühe folgen konnte. Unterwegs begegnete er einer Dame, vor der er den Hut zog und mit der in der City leblos scheinenden Hand einen kräftigen Händedruck wechselte. Sein Haus, eine Villa zu 30 Pf. Sterl. Jahresmiete, liegt in einer respektablen Gegend. Smith hat Frau und Kind, seine Frau ahnt jedoch von der Methode seines Lebenderwerbes nichts. Jeden Morgen verläßt er frisch und gesund seine Wohnung und wird erst im Eisenbahnkoupee zum Krüppel. In dieser Eigenschaft verdient er ungefähr 6 Pf. Sterl. wöchentlich. Jetzt wird eine Pause eintreten, denn natürlich wird er eingesperrt werden.

Das Automobil und die Wohnungsfrage. Wegen der großen Entfernung haben die Arbeiter oft eine Abneigung gegen das Wohnen auf dem Lande und bevorzugen, um von ihrer freien Zeit nicht zu viel zu verlieren, vielfach das Wohnen in der Großstadt in engen Mietshäusern, obwohl ihnen diese Wohnungen keinen Komfort bieten und auch ihre Kinder keinen freien Platz, Garten oder Hof zum Spielen haben, wie er in der Arbeiterkolonie auf dem Lande gewöhnlich vorhanden ist. Die bekannte Schokoladenfabrik von Gebrüder Vollmer in Köln sucht nun, wie die „Sozialvor.“ berichtet, ihren Arbeitern die Schaffung eines angenehmen Heims vor den Toren der Stadt mit Hilfe von Automobilen zu erleichtern. Sie hat vor einiger Zeit zwei elektrisch betriebene Lastwagen, System Krieger, einen für 30 und einen für 80 Rentner Nutzlast, angeschafft, die beide mit einem Sommerdach und Vorhängen versehen sind und nach Abnehmen der Bräden durch Aufsetzen von Sitzbänken in zwei bis fünf Minuten in Omnibussen verwandelt werden können. Der kleine Lastwagen, der, abgesehen vom Führersitz, mit vier Plätzen versehen ist, kann 18 Personen einschließlich des Führers befördern, während der große Lastwagen, der außer dem Führersitz acht Sitzbänke trägt, 34 Personen fassen kann. Da die Führer für die Lastwagen ebenfalls in der Arbeiterkolonie wohnen, bleiben während der Mittagszeit die Wagen dort stehen. Über Nacht befinden sich die Wagen im Fabrikraum; morgens um 6½ Uhr fahren die Wagen in der Wohnungs kolonie vor, um die Arbeiter abzuholen. Nachdem die Wagen mit den Arbeitern in der Fabrik eingetroffen sind, werden die Sitzbänke sofort abgenommen und der Wagen hat nun seinen eigentlichen Bestimmungen, dem Transport von Gütern von und zur Fabrik, zu dienen, ebenso des Nachmittags. Dieser Omnibusverkehr zwischen Wohnungs kolonie und Fabrik, der für die Arbeiter unentbehrlich ist, hat noch den großen Vorteil, daß die Arbeiter sehr pünktlich zur Arbeit kommen, da derjenige, der die Absicht versäumt, nach der Fabrik gehen muß. Der erste dieser von der Allgemeinen Betriebs- altiengesellschaft für Motorfahrzeuge gelieferten Wagen ist seit fünf Monaten im Betriebe und hat dem Verkehr zwischen Fabrik und Wohnungs kolonie, wie auch dem Warentransport mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit und Sicherheit gedient. Die Wohnungen in der Arbeiterkolonie, die früher zum Teil leer standen, sind, nachdem diese Fahregelegenheit geschaffen ist, alle besetzt.

Eine silberne Möbel einrichtung für 300 000 Mark ist in London für einen indischen Fürsten angefertigt worden. Die Einrichtung besteht aus einem Himmelbett, zwölf Esszimmer- und Lehnsitzen, zwei Himmelbetten, vier Tischen, einem Salonschrank und einem Toilettentisch. Alle Möbel sind aus gebogenem Silber, sie wiegen über 4000 Kilogramm. Die Bettstelle allein wiegt 1000 Kilogramm, jeder Stuhl durchschnittlich 150 Kilogramm. Die Möbel sind im Stile Ludwigs XIV. und XV. gehalten. Das Kopfende des Bettes zeigt eine allegorische Darstellung des Schlafes nach einem Entwurf von Alfred Moore, und das Fußende stellt tanzende Nymphen dar. Die Herstellung dieser Möbel hat fast ein Jahr in Anspruch genommen.

Juden und Protestanten aus geschlossen. Die beiden Gemeinden Dallwitz und Hohendorf bei Cottbus, welche nach Zeitung eingepfarrt sind, beschlossen einen gemeinschaftlichen Kommunalfriedhof für alle Konfessionen zu erbauen, nachdem die Beerdigung nach Zeitung infolge der Entfernung sehr umständlich ist. Der Friedhof wurde dem mit Genehmigung der Behörden gebaut, sollauiert und sollte nun eingeweiht werden. Der katholische Pfarrer, Herr Peter Schöninger, erklärte, daß eine Einweihung des Friedhofes nur unter der Bedingung vorgenommen werde, wenn der Friedhof als konfessionelles bestimmt werde und dürfen Juden und Protestanten auf demselben nicht beerdig werden. Auf diese Bedingung gingen die beiden Gemeinden nicht ein, weil zu den Inkassaten dieser Orte auch Angehörige der anderen Konfessionen gehören. Die beiden Gemeindevertretungen haben nun beschlossen, die katholischen Beerdigungen ohne geistliche Assistenz vornehmen zu lassen. Gleichzeitig haben sie die Beschwerde an das Konsistorium überreicht.

Marktpreise.

Riesa, 5. November. Butter per kg 2,60 bis 2,80. Rote 2,20 bis 2,40 Pf. Eier 20 Pf. 42 Pf. Zu tolle, 20 Pf. 22 Pf. 25 Pf. Käse 30 Pf. bis 60 Pf. Blumen, Melone, Melone — Pf. Blumen, Käse und Blumen, geb. —. 20 Pf. Zwischen 20 Pf.

Großenhain, 22. Oktober. Butter das 2,70 bis 3,00. 2,80 bis 3,00 Pf. Eier das Schaf 4,20 Pf. 4,40 bis 4,60 Pf. Mehl, 5. November, (Markttag) Butter das 2,00 bis 2,20, Getreide 5 Pf. 3,00 bis 3,20 Pf.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 5. November 1904.

Waren, fremde Sorten,	8,80 Pf. bis 1,50 pro 10 Pf.
ländlicher	8,50 * * * 8,80 * * *
Nahrung, niebeländisch	
Müsli	7,15 * * * 7,15 * * *
Käse, preußischer	1,25 * * * 7,15 * * *
- tierischer	7,- * * * 7,15 * * *
- händer	4,- * * * 7,15 * * *
Käse, Bier, Wein,	4,- * * * 7,15 * * *
- Milch	8,- * * * 7,15 * * *
Butter	6,00 * * * 7,15 * * *
Hefe ländliche	1,20 * * * 7,15 * * *
Getreide	7,- * * * 7,15 * * *
- Weizen u. Getreide	8,- * * * 7,15 * * *
Zucker	4,25 * * * 7,15 * * *
Süß, Kleiderdruck	1,- * * * 7,15 * * *
Kartoffeln	3,00 * * * 7,15 * * *
Butter	2,10 * * * 7,15 * * *

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 5. November 1904.

Waren	10 Pf.	20 Pf.	30 Pf.
Wolken, weiß	1000 17,- bis 179,00	85 15 - bis 15,25	
- braun	* 170,00 bis —	85 14 50 bis —	
Käse n.	157,00 bis —	80 11,- bis —	
Orangepe	107,- bis 100,-	70 11,- bis 11,20	
Wurst	146,- bis 170,-	50 7,80 bis 7,80	
Hafer	138,- bis 142,-	50 6,90 bis 7,15	
neuer	110,- bis —	75 12,- bis —	
Heldesorn	— bis —	50 9,50 bis 10,-	
Erbsen	— bis —	8,50 bis 10,-	
Widen	— bis —	8,50 bis 10,-	
Rogg (Rohgang)mehl	— bis —	6,50 bis 7,-	
Roggengrießkörner	— bis —	5,50 bis 6,-	
Reisreis	— bis —	5,50 bis 6,50	
Weizenreis	— bis —	7,- bis —	
Waldreis, emerit.	— bis —	8,10 bis 9,-	
Waldkrot	— bis —	7,50 bis 8,-	
Drei	— bis —	4,20 bis 4,40	
Schäftrieb	— bis —	2,- bis 2,20	
Maschinenfisch	— bis —	1,7,- bis —	
Kartoffeln	— bis —	8,50 bis —	
Tropreise der Börsenmeng 1 Kilo 21 Pf.			

Eisenbahn-Fahrplan

am 1. Oktober 1904.

Absfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,18* 5,12† 6,55 9,80* 9,85† 10,27* 1,14† 3,42
5,1† 6,8† 7,46* 9,23† 12,10*

(s. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 1,46 4,44* 4,55† 7,12† 8,64* 9,40† 11,81* 1,07
3,58 4,59* 7,18† 8,23* 10,53

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 8,55† 6,25† 9,3*
10,8†

Elsterwerda und Berlin 6,59† 8,57 12,9 bis Elsterwerda,
1,86† 5,15† und 9,57† bis Elsterwerda

Rosslau 4,49† 7,10† 9,50 1,16† 6,17† 9,25† bis Dom-
mägisch

Röderau 3,50 7,13† 8,7* 10,42† 8,10† 8,38 6,35 8,1*
10,15 12,30

Absfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6,88† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,54* 10,42†
1,27*

Berlin 4,10† 7,21† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†

Riesa 1,30 4,23 6,88† 9,10 11,10† 3,31† 4,15 8,57* 9,30
10,43

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,36 4,43* 7,6† 8,53* 9,36† 10,54† 11,30*

12,55† 3,48 4,58* 7,13† 8,21* 9,21† 10,52

Leipzig 1,17* 6,50 9,17† 9,20* 10,26* 11,20 1,9† 3,85

4,54† 7,45* 9,8† 12,8† 12,9*

Chemnitz 6,35* 8,5* 10,35† 8,7† 5,28† 7,53† 8,0*

11,51†

Elsterwerda 6,87† (10,21 nur Werktag von Gröbzig)

10,41* 11,43† 8,5 6,5† 8,8† 11,19

Rosslau 6,81† 8,49 12,88† 8,24† 8,11† 10,49† von Dom-
mägisch

Röderau 1,42 4,30 6,45† 9,21 11,22† 8,88† 4,25 9,2*

Girhennachrichten.

Nicla:
Mittwoch, d. 9. November a. c.
abends 1/2 Uhr Vesperkunde im
Kirchsaal über Psalm. 10
(Pastor Bed.)

Heizb. Schloßt. fr. Wilhelmstr. 2. S.

Die 1. Etage,
im ganzen oder geteilt, zu ver-
mieten, sofort oder später zu be-
ziehen. Neugr. Nr. 12.
Auch ist ein kleines Logis, be-
stehend aus Stube und Kammer,
zu vermieten.

11000 Mark
als 2. Hypothek auf ein neuerbautes
Hausgrundstück per sofort oder später
zu leihen gesucht. Ges. Offeren
unter B. L. T. in die Expedition
d. Bl. erbeten.

Tischler,
Divan- und Sofabauer
finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei **Stiltraut & Hille**,
Stuhl- und Sofafabrik, Nicla a. C.,
Neuweida.

Eine Anhülle für leichte Schrift-
Arbeiten gesucht. Offeren mit An-
sprüchen unter B. A. P. in die Exp.
d. Bl. erbeten.

Sichere Criftenz
bietet unbedingt die Übernahme des
Alleinverkaufs
für Stadt und Umgegend um f. St.
pat. Konsumartikel. Der ohnehin
leichte Verkauf wird durch Nellame
unterstützt. Nur Leute mit 100 bis
200 Mlt. barem Kapital wollen sich
melden. Offeren sub J. 48 an
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Leistungsfähige Kulmbacher Ex-
portbier-Brauerei sucht für Nicla
und Umgebung eingeführten

Vertreter.
Reflektanten zur Übernahme auf
eigene Rechnung bevorzugt.
Kulmbacher Exportbier-Brauerei,
Christian Perlsch,
Kulmbach in Bayern.

Achtung!
1 Sessel, 1 Kleiderkranz,
2 Stühle, 2 Bettstellen, 100 Paar
Sofas und Sofalettchen billig zu
verkaufen Meißnerstraße Nr. 3.

.....
Büstenkarten
Grußkarten
Druck- und Geschäftskarten
Mitgliedskarten
Einladungs- und Eintrittskarten
Speisen- und Weinmenus
Geburtsanzeigen
Verlobungs- und Vermählungs-
anzeigen
Grußkarten und -karten
Dankeswörter
Dankeswörter
Fest- und Feier-Einladungen
Fest- und Feier-Einladungen
Gedächtniskarten
Programme
Gedenkblätter
Diplome
Medaillen
Gedenkblätter
Plakate
u. s. w.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberel,

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

Reinigen und Färben

empfiehlt sich zum
Anfertigen von Sammet und Plüscher,
Schlieren von Kleiderstoffen,
Kürzeln, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fischern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 8—14 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulanten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

p. a.

Unbedingte Gehaltsaufstellung aller vor kommenden Geschäfte.



Fabrikräume,

ca. 100 bis 200 qm, m. Wasser-
oder Dampfstrahl zu pachten geacht.
Ausführliche Offeren mit Preis erb.
Dresden-Löbtau, J. S., Del-
brückstraße 1, p.

Freundl. Familien-Wohnung,
1. Et. per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Speisekarpen,
Pfund 60 und 70 Pf., verkauf
von Mittwoch nachmittag an
Rittergut Merzdorf.

Achtung! Lesen!

Geschäfts-, Grundstücks-, Hotel-,
Giebel- und Landwirtschafts-
Verkäufe, Beschaffung von Hypo-
theken, vermittelt gewissenhaft
und streng diskret das Deutsche
Verkaufs-Bureau, Berlin N.,
Chausseestraße 67.
Wenn kostenloser Besuch er-
wünscht, erbitte sofort Nachricht.

Erfahrener Architekt
in Nicla empfiehlt sich zur Untersi-
tung von Bauzeichnungen, Zeitzur-
zeichnungen, statischen Berech-
nungen, Kostenanschlägen, Bau-
abrechnungen, Besuchen, Auf-
nahmen von Situationsplänen
usw. bei billigster Preissberechnung
auch zur Zeichnung als verantwort-
licher Bauleiter bei nur geringer
Vergütung. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Schwan

DR. THOMPSON'S
TRADE-MARK

SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Die Buchdruckerei

„Riesaer Tageblatt“

Kestenberg. 54 RIESA Kestenberg. 59

Befert alle Buchdruck-Arbeiten in Schwarz-, Bunt- und
Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Druckerei: **Kanger & Winterlich**
Capitol Riesa. . . T. Kanger und H. Schmidt . . .

Eigene Buchbinderei. — Grohes Papierlager.

Reise
Büffelungen
Rechnungen
Liefer- und Empfangscheine
Briefkästen
Gewerbe mit Firmenbuch
Lohnlisten
Montobücher
Büchertafeln aller Art
Preis-Vergleichsblätter
Brochüren
Geschäftsberichte
Postkarten und Packadelivery
Traditions- und Prospektbücher
mit Illustrationen
Formulare aller Art
Pens- und Fabrik-Brunnen
Fremdenpfeile
Kontrakte und Lehrerzeugnisse
Gehälter aller Art
u. s. w.